



Kärntner Landeszeitung

AMTSBLATT DER BEHÖRDEN, ÄMTER UND GERICHTE DES LANDES KÄRNTEN

Redaktion und Administration: Klagenfurt, Arnulfplatz 1, Telefon 36-01, Klappe 451, Postsparkassenkonto 189.606. Kärntner Landeshypothekenanstalt, Konto Nr. 11 349

Anzeigen werden entgegengenommen in der Administration in Klagenfurt und in allen Annoncenexpeditionen. Preise laut Anzeigentarif. Bezugsgebühren: jährl. S 72.—, halbjährl. S 36.—, monatl. S 6.—

8. Jahrgang / Nummer 48

Freitag, den 28. November 1958

Einzelpreis S 1.50

Sitzung der Landesregierung

In ihrer Sitzung vom 25. November befaßte sich die Kärntner Landesregierung auf Antrag von Landeshauptmann Wedenig neuerlich mit der katastrophalen Schulraumnot am Bundesrealgymnasium in Spittal, die dringend der Abhilfe bedarf. Es wurde eine nochmalige Intervention des Landeshauptmannes beim Bundesminister für Unterricht beschlossen, um auf die Notwendigkeit des Neubaus eines Bundesrealgymnasiums in Spittal im Interesse des gesamten Bezirkes hinzuweisen. Landeshauptmann Wedenig berichtete ferner über die Errichtung eines Fahrschülerhortes am Hauptbahnhof in Villach, mit dessen Ausbau die Bundesbahndirektion bereits begonnen hat. Die Landesregierung stimmte zu, daß der Bezirksfürsorgeverband Villach dem Vertrag über die Errichtung des Hortes beiträgt und einen Baukostenzuschuß von 95.000 Schilling leistet. — Die Landesregierung beschloß sodann, in Übereinstimmung mit den beteiligten Gemeinden, eine Änderung der Gemeindegrenzen zwischen der Stadtgemeinde Ferlach und der Gemeinde Köttmannsdorf sowie zwischen den Gemeinden Mallnitz und Obervellach. Von der Gemeinde Köttmannsdorf kommt der südlich der Drau gelegene Teil zur Stadtgemeinde Ferlach, von der Gemeinde Mallnitz eine Grundparzelle zur Gemeinde Obervellach. — Landeshauptmann Wedenig berichtete schließlich über die Tätigkeit des Entminungsdienstes, der im laufenden Jahr in den Ländern Kärnten, Steiermark und im Burgenland 197.437 Kilogramm Kriegsmaterial aller Art geborgen, abtransportiert und vernichtet hat. Auf Antrag des Landeshauptmannes wurde außerdem an eine Reihe verdienter Lehrpersonen des Ruhestandes der Amtstitel Direktor verliehen.

Landesrat Ing. Truppe berichtete über die laut einer Veröffentlichung der International Road Federation zwischen Österreich und dem Balkan vorgesehenen europäischen Fernverkehrsstraßen, unter denen auf Kärnter Gebiet nur die über dem Loiblpaß führende Straßenverbindung aufscheint. Da in Anbetracht der außerordentlichen Kosten für den Ausbau dieser Fernverkehrsstraße die Gefahr besteht, daß sich der Hauptverkehr von Westeuropa zum Balkan künftig praktisch über Oberitalien entwickelt und daß Österreich damit im Süden umfahren wird, liegt es nahe, demgegenüber auf die Wichtigkeit der historischen Drautallinie, das heißt der Straße von Klagenfurt über Lavamünd nach Marburg mit der Fortsetzung nach Belgrad hinzuweisen. Es wurde beschlossen, das Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau zu ersuchen, die Aufnahme dieses Straßenzuges in das europäische Fernstraßennetz zu erwirken.

Auf Antrag des Landesrates Rader wurde der Verleihung einer Lichtspielberechtigung für ein Standkino in Sankt Stefan i. L. zugestimmt.

Amtliche Personalmeldungen

Der Bundespräsident hat dem Landesgerichtspräsidenten Dr. Kurt Schwen den Wein in Klagenfurt das Große Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen. Die feierliche Überreichung der hohen Auszeichnung fand am 22. November durch Oberlandesgerichtspräsident Dr. Otto Lachmayer statt.

Der Bundesminister für Inneres, Oskar Helmer, hat mit Erlaß vom 21. November 1958 den bisher mit der Führung des Landesgendarmeriekommandos betrauten Gendarmerie-Oberstleutnant Adolf Zeliska mit sofortiger Wirkung definitiv zum Landesgendarmeriekommandanten für Kärnten bestellt.

Der Bundespräsident hat mit Entschliebung vom 14. November 1958 dem Justizsekretär Hermann Tschuk des Landesgerichtes Klagenfurt aus Anlaß seines Übertrittes in den dauernden Ruhestand den Titel „Amtsrat der Bundesverwaltung“ verliehen.

Auch das Budget 1959 ausgeglichen

Mit äußerst sparsamer Verwaltung und großen Leistungen ins neue Budgetjahr — Im ordentlichen Haushalt 429,052.200 S, im Eventualbudget 13,625.000 S und im außerordentlichen Budget 31,000.000 S eingesetzt

In der am 21. November unter dem Vorsitz des Präsidenten Jakob Sereinigg abgehaltenen Sitzung des Kärntner Landtages wurde vom Finanzreferenten Landesrat Hans Sima das Budget 1959 als Regierungsvorlage eingebaut, das er mit einer einstündigen Rede, die mit großem Interesse aufgenommen wurde, einbegleitete. Landesrat Sima führte u. a. aus:

Die Aufgaben der Finanzpolitik der Gebietskörperschaften werden weitgehend beeinflusst von der wirtschaftlichen Lage unseres Landes. Die Politik der Vollbeschäftigung — das Zusammenwirken aller Kräfte — hat in Österreich zu einer Wirtschaftskonjunktur geführt, die 1957 einen Höhepunkt erreichte. Leider hat die wirtschaftliche Entwicklung des Jahres 1958 die dem Bundesvoranschlag zugrunde liegenden Hoffnungen nicht erfüllt. Die Auswirkungen der amerikanischen Rezession machten sich auch in einer Abschwächung der österreichischen Konjunktur — sichtbar vor allem im Rückgang unserer Exporte — bemerkbar. Gegenüber einer Steigerung des Sozialproduktes im Jahre 1957 von 5,5 Prozent, beträgt die Zuwachsrate 1958 nur noch 2,5 Prozent.

Erfreulich ist, daß die Auswirkungen des rückläufigen Außenhandels einen teilweisen Ausgleich in der Steigerung des Fremdenverkehrs fanden. Neben der Entwicklung des Fremdenverkehrs zu einem auch volkswirtschaftlich beachtenswerten Faktor — bedeutungsvoll besonders für Kärnten — hat zu dem abgeschwächten Zuwachs des Sozialproduktes die weitere Steigerung der Beschäftigtenzahl beigetragen: Der Höchstbeschäftigtenstand in Österreich stieg 1958 gegenüber dem Vorjahr um 15.500 auf 2.271.100 an. In Kärnten wurde mit 143.700 Beschäftigten eine Zunahme von 2500 erreicht.

Die jeweilige wirtschaftliche Situation begrenzt sowohl die Möglichkeiten, bestimmt vor allem aber die Erfordernisse einer verantwortungsbewußten Finanzpolitik.

Das Kärntner Nachholprogramm

Neben den gesamtösterreichischen Wirtschaftserfordernissen, führte Landesrat Sima weiter aus, hat Kärnten eine besondere wirtschaftspolitische Mission zu beachten, die sich im Nachholprogramm widerspiegelt. Mit dem Kärntner Nachholprogramm wird die wirtschaftliche Situation des Landes aufgezeigt und ihre Ursachen begründet, weiter die Tatsache der vornehmlich staatspolitischen Ursachen bewiesen, die sich daraus ergebenden Verpflichtungen feststellt und letzten Endes die zur Behebung notwendigen Forderungen formuliert. Es muß immer wieder festgestellt werden: Die Sicherung des Kärntner Grenzlandes ist gleichzeitig die Sicherung des österreichischen Südens und seiner Grenzen. Die Erfüllung dieser Verpflichtung des Bundesvolkes, gepaart mit unseren eigenen Anstrengungen, dient sowohl unserer Heimat als auch der Republik Österreich.

Die Erfolge des gemeinsamen Wirkens beginnen sich bereits abzuzeichnen: Der beharrliche Ruf, die unterentwickelten Gebiete zu befruchten, findet erstmalig im Bundeshaushalt 1959 einen Niederschlag. Es sind im außerordentlichen Budget 100 Millionen Schilling zur Förderung der unterentwickelten Gebiete veranschlagt. Der Bau der Jauntalbahn ist nähergerückt. Die Landesregierung hat am 2. September 1958 neuerlich an die Bundesregierung appelliert, den Bau-

beginn zu fixieren. In Vorsprachen bei Finanzminister Dr. Kamitz am 22. September und Vizekanzler Dr. Pittermann am 24. September habe ich die Bedeutung dieses Beschlusses vertreten. Beide Mitglieder der Bundesregierung haben zugesagt, daß sie zum Bau der Jauntalbahn stehen und im Bundesvoranschlag 1959 die erste Rate der Baukosten — man sprach von 50 Millionen Schilling, die Gesamtbaukosten betragen 200 Millionen Schilling — berücksichtigt wird.

Die am 3. Oktober gegründete Gemeindegeldbank mit einem Grundkapital von 40 Millionen Schilling und Betriebskapital von 140 Millionen Schilling, davon 80 Millionen Schilling ERP-Kredit und 60 Millionen Schilling Einlagen, wird in der Lage sein, Gemeinden zur Förderung von Industrie Gründungen (Aufschließungskosten) verbilligte und langfristige Kredite zu gewähren. An dieser Gründung hat Kärnten mit seiner Landes-Hypothekenanstalt mitgewirkt.

Auch die Wirtschaftskraft des Landes ist kräftig angestiegen. Kärnten hat den Bundesdurchschnitt ohne Wien fast erreicht, dennoch hat sich der Abstand gegenüber Vorarlberg, Tirol und Salzburg vergrößert. Interessant ist: Der Abstand zu Wien hat sich geringfügig gesenkt. Diese Feststellungen im Verein mit der Entwicklung der Beschäftigtenzahl beweisen, daß die bisherige Arbeit erfolgreich

war, zeigen aber auch die Notwendigkeit auf, die Anstrengungen auf die Stärkung der Wirtschaftskraft vor allem durch die Schaffung von Dauerarbeitsplätzen zu verstärken.

Zu der aufgezeigten Entwicklung hat sicherlich der Fremdenverkehr nicht unwesentlich beigetragen. Gab es schon im Vorjahr einen Höhepunkt, so wurde dieser 1958 noch wesentlich gesteigert. Die Nächtigungsanzahl hat in diesem Jahr mit 4.711.655 die Vorjahrsergebnisse um 15,7 Prozent überschritten. Die Ausländersteigerung beträgt sogar 23 Prozent. 1957 stand Kärnten im Durchschnitt der österreichischen Bundesländer bei den Ausländernnächtigungen an dritter Stelle und bei den Gesamtnächtigungen (In- und Ausländer) an vierter Stelle.

Es gilt, diese Entwicklung zu sichern und auszubauen sowie diesen wichtigen Hoffnungszweig unserer Wirtschaft krisenfester zu gestalten. Dies kann geschehen durch Aufschließung neuer landschaftlich wirksamer Gebiete, durch Errichtung weiterer Fremdenverkehrseinrichtungen und durch den Ausbau der bestehenden Betriebe. Selbstverständlich bemüht sich das Land, alle Möglichkeiten in den Dienst der Sache zu stellen. Beweise hierfür sind beispielsweise die sichtbaren Anstrengungen im Straßenausbau, der Wasserversorgung und der Restelektrifizierung. In diesem Jahr wurde eine wichtige Einrichtung, der Bau der Start- und Landebahn des Klagenfurter Flugplatzes, mit einer Baukostensumme von 15 Millionen Schilling begonnen und seiner Bestimmung übergeben. Der Bau der Dobratschstraße mit einer Baukostensumme von etwa 40 Millionen Schilling steht neuerdings zur Diskussion. Gründliche Vorarbeit in den Fragen der Trassenführung, Finanzierung und einwandfreie Wirtschaftlichkeitsberechnungen sind aber unerläßliche Voraussetzungen vor jeder endgültigen Entscheidung. Die Aufschließung der Innerkrems wurde auf der Basis der Güterwegbauten begonnen.

Auf Initiative des Landes hin beabsichtigt die Kancelbahn-AG im Zusammenwirken mit der Stadt Spittal den Bau einer Seilbahn (Kosten etwa 15 Millionen Schilling) auf das Goldeck. Der Baubeginn ist für das Frühjahr 1959 vorgesehen.

Die Entwicklung der Einnahmen

Die Entwicklung der öffentlichen Einnahmen im laufenden Jahr war nicht erfreulich. Die Erwartungen des Bundesvoranschlages 1958 sind nicht eingetroffen. Die Bundeseinnahmen sind mit einhalb Milliarden Schilling hinter den präliminierten Erwartungen zurückgeblieben. Die Abdeckung muß mit Krediten erfolgen. Für Kärnten ergeben die ungekürzten Berechnungen des Bundesfinanzministeriums bis einschließlich Oktober 1958 eine Mindereinnahme an Ertragsanteilen von 17.681.500 Schilling. Durch die um 3,5 Prozent gekürzten Ansätze des Landesvoranschlages 1958 ist dieser Mindereingang und damit seine reale Auswirkung auf 10.548.170 Schilling reduziert. Es ist gelungen, durch Mehreingänge vor allem des Kopfquotenausgleiches, die budgetäre Auswirkung der Finanzausgleichsnovelle 1958 und Einsparungen im Personalaufwand den Gebarungsbudget zu bedecken. Die Richtigkeit der vorsichtigen Präliminierung der Einnahmenansätze hat sich damit voll bestätigt. Die Ursachen dieser Entwicklung liegen in der Senkung der Einkommensteuern mit 1. Jänner 1958. Die Erwartung, daß über die Verbrauchssteuern ein Ausgleich eintritt, hat sich nicht erfüllt.

Landesrat Sima führte weiter aus: Diese Überlegungen sind nur vertretbar bei gleichzeitiger Übung einer sparsamen und rationellen Verwaltung. Die im Einvernehmen mit der Personalvertretung geübten Maßnahmen haben bewirkt, daß der

Wohnviertel landeseigener Wohnungen

In den letzten Jahren 138 moderne Wohnungen erbaut

Am 20. November fand in den soeben fertiggestellten landeseigenen Wohnbauten Waidmannsdorfer Straße 23 und 25 in Klagenfurt, die zusammen mit Nr. 27 einen zusammenhängenden Wohnblock bilden, die Schlüsselübergabe an die Mieter statt. Damit wurden wieder 18 zeitgemäße Wohnungen an Landesbedienstete vergeben. Zugleich damit wurde das Wohnbauprogramm der Landesregierung auf dem Gelände westlich der Festung, wo nach einem unter den Klagenfurter Architekten ausgeschrieben Ideenwettbewerb in einer Reihe stattlicher Gebäude in den letzten Jahren insgesamt 138 Wohnungen entstanden sind, planmäßig zum Abschluß gebracht. Durch die Verbauung dieses Geländes ist städtebaulich ein bedeutender Beitrag geleistet worden.

Landesrat Scheiber, der den Mietern die Schlüssel mit dem Wunsche übergab, daß es Schlüssel zu einem bleibenden Familienglück sein mögen, wies auf die Bestrebungen der Kärntner Landesregierung hin, Wohnraum für ihre Bediensteten zu

schaffen. Das nunmehr fertiggestellte Wohnviertel sei ein glückliches Schulbeispiel dafür, wie man Stadtteile planmäßig entwickeln kann. Der Landesrat überbrachte zugleich die Grüße des dienstlich verhinderten Landeshauptmannes und dankte allen Mitarbeitern für ihre Leistungen. Namens der Mieter sprachen Hofrat Dipl.-Ing. Jilg und Regierungsrat Brandstätter, Dankesworte.

Die beiden neuen Wohnhäuser enthalten in drei Geschossen sechs Wohnungen zu zwei Zimmern und zwei Kabinetten, sechs Wohnungen mit zwei Zimmern und einem Kabinett und sechs Kleinstwohnungen. Alle Wohnungen sind zweckmäßig nach modernen Gesichtspunkten ausgestattet. Der Entwurf stammt vom Architekten Dipl.-Ing. Helmut Raunig, dem auch die Bauleitung übertragen war. Die Oberbauleitung hatte Oberbaurat Dipl.-Ing. Klocker. Die Finanzierung erfolgte aus Mitteln des Bundes Wohn- und Siedlungsfonds, des Landes Wohn- und Siedlungsfonds und aus Eigenmitteln des Landes.

Personalaufwand auch in diesem Haushalt mit 35,8 Prozent (1958: 35,7 Prozent) begrenzt bleibt. Ich bekenne mich zu der Bedeutung einer guten Verwaltung, bin aber gleichzeitig der Überzeugung, daß Fehlentwicklungen zu beseitigen sind, um damit gesunde Verhältnisse herbeizuführen, die echte Leistung anzuerkennen, den Arbeitsplatz des öffentlichen Bediensteten zu sichern und die notwendigen Mittel den Investitionserfordernissen zuzuführen.

Der Finanzausgleich

Die Möglichkeiten des Wirkens des Landes sind durch seine Einnahmen begrenzt. Der entscheidende Einnahmerfolg ergibt sich aus dem Anteil an dem gemeinschaftlichen Steueraufkommen. Der Finanzausgleich ist das Instrument, um den Gebietskörperschaften die Erfüllung ihrer verfassungsmäßigen Pflichten zu ermöglichen. Die Regelung des Finanzausgleiches ist daher von entscheidender Bedeutung und eine besondere Aufgabe des Finanzreferates. Im Rahmen dieses Aufgabenkreises betrachte ich als meine Pflicht, einerseits die unmittelbaren Landeseinnahmen zu sichern und andererseits Sprecher der allgemeinen Bedürfnisse Kärntens zu sein.

Über den Finanzausgleich 1958 sagte der Finanzreferent: Die erst im Jänner 1958 zum Abschluß gekommenen Verhandlungen standen im Zeichen besonderer Anstrengungen für die Gemeinden. Der Bundesgewerbesteuer - Spitzenausgleich bringt 1958 den Kärntner finanzschwachen Gemeinden einen Mehrertrag von 10,177.000 Schilling. Wenn man noch die Mehreingänge der gesicherten Gewerbesteuer berücksichtigt, so kann man mit vollem Recht von verstärkten Wirkungsmöglichkeiten der Kärntner Gemeinden sprechen. Unsere Anstrengungen haben den Finanzausgleich 1958 zu einem Erfolg der Gemeinden gestaltet.

Auch der vorliegende Haushaltsplan des Landes ist wie im laufenden Budgetjahr in der ordentlichen Gebarung ausgeglichen. Diese Handhabung hat sich 1958 bewährt. Trotz der Mindereingänge an Ertragsanteilen war zum Gebarungsausgleich keine Kürzung der Voranschlagsätze erforderlich und konnte den Investitionserfordernissen im vorgesehenen Ausmaß Rechnung getragen werden. Dasselbe Bemühen liegt dem Haushaltsplan 1959 zu Grunde.

Bestimmend für die Budgetierungsmöglichkeiten sind die Einnahmeerwartungen. Die bereits geschilderte Entwicklung der Staatseinnahmen 1958 ergibt zwangsläufig auch für 1959 die entsprechenden Schlussfolgerungen. Auf Grund der verbundenen Steuerwirtschaft in Österreich sind die Berechnungen und Ansätze des Bundesfinanzgesetzes auch für die Länder wirksam. Im Bundesfinanzgesetz 1959 ist, den Erfahrungen des laufenden Jahres Rechnung tragend, die Einnahmeerwartung aus den gemeinschaftlichen Bundesabgaben um 290 Millionen Schilling vermindert. Nur die gekürzten Ansätze des Jahres 1958 ermöglichten es mir, im Landesbudget 1959 die Vorjahrsansätze aufrechtzuerhalten.

Diese Tatsache erlaubt es, alle Ausgaben voll abzudecken, ermöglicht die Förderungsmittel ungekürzt vorzusehen und rechtfertigt wiederum die Erstellung eines Eventual-Budgets.

Der vorliegende Entwurf sieht im ordentlichen Haushalt 429.052.200 Schilling als Einnahmen und 429.052.200 Schilling als Ausgaben vor. Das Eventual-Budget beträgt 13.625.000 Schilling, der außerordentliche Haushalt 31.000.000 Schilling.

Der Erfolg des vorliegenden Budgets liegt in der Sicherstellung des vollen, zum Teil sogar vermehrten Investitionswertes. Die Betrachtung der Gliederung des Voranschlags beweist die Übung einer sparsamen Verwaltung:

Der Personalaufwand beträgt im Jahre 1959 153.838.300 Schilling, das sind 35,8 Prozent, im Jahre 1958 waren es 35,7 Prozent.

Landtag beschloß Mutterschutzgesetz

Im Anschluß an die Budgeterklärungen des Finanzreferenten Landesrat Sima erteilte der Landtag dem Entwurf eines Gesetzes über den Mutterschutz (Mutterschutz-Landesgesetz), das von LAbg. Doktor Kerstnig (SPÖ) als Berichterstatter begründet wurde und für weibliche Bedienstete, die in einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis zum Land Kärnten oder zum Gemeindeverband stehen, das vor allem das Beschäftigungsverbot vor und nach der Geburt regelt, seine Zustimmung. LAbg. Huber (FPÖ) hob in seiner zustimmenden Erklärung hervor, daß auch die Bäuerin als Mutter zu fördern sei, die in der Regel die größte Kinderanzahl besitzt.

Ebenso beschloß der Landtag gegen die Stimme des LAbg. Kazianka (KPÖ) ein Gesetz über die Abgabe für die Benützung öffentlichen Gemeindegrundes und des darüber befindlichen Lufttraumes durch Gemeindeunternehmungen.

Polizeidirektor Wirkl. Hofrat Dr. ARTHUR PAYER:

Das permanente Schlachtfeld „Straße“

Die Verkehrsunfälle und ihre Ursachen im Spiegel der Polizei

Während gerade in der Landeshauptstadt vorsätzliche Blutdelikte mit schweren Gesundheitsstörungen sehr selten vorkommen — ein Umstand, der auf den friedfertigen Charakter des überwiegenden Teiles der Bevölkerung schließen läßt —, haben wir unter der Geißel der meist fahrlässig verursachten Körperbeschädigungen durch Verkehrsunfälle ebenso stark zu leiden wie auch anderswo.

Das permanente Schlachtfeld „Straße“ fordert jahraus jahrein, wohl jahreszeitlich variierend, seinen Blutzoll. Einige Zahlen mögen ein Bild über die Anzahl der Verkehrsunfälle sowie über die dabei getöteten, schwer- und leichtverletzten Unfallbetroffenen in den Jahren 1954 bis 1. November 1958 im Stadtbereich Klagenfurt geben:

1954: 1088 Unfälle,
rund 700 Verletzte, darunter 9 Tote
1955: 1452 Unfälle,
rund 800 Verletzte, darunter 24 Tote
1956: 1349 Unfälle,
rund 830 Verletzte, darunter 9 Tote
1957: 1340 Unfälle,
rund 950 Verletzte, darunter 31 Tote
1958¹⁾: 1216 Unfälle,
rund 785 Verletzte, darunter 16 Tote

Glücklicherweise steigen die Unfallzahlen nicht proportional mit dem Ansteigen des motorisierten Verkehrs, sie müßten sonst um ein Vielfaches höher sein. Über die Zulassung von Kraftfahrzeugen in Klagenfurt in den Jahren 1954 bis 1. November 1958 geben die Zahlen der im Verkehr stehenden PKWs und Mopeds Aufschluß:

1954 : 1880 PKW, 410 Moped
1958²⁾: 4750 PKW, 2100 Moped

Die Anzahl der PKWs hat sich daher unter Berücksichtigung der schätzungsweise noch bis Jahresende hinzukommende Fahrzeuge um das eineinhalbfache, die der Mopeds gar um das fünffache erhöht.

Das menschliche Versagen

Aus statistischen Vergleichszahlen mit anderen Ländern ergibt sich die Tatsache, daß in Österreich sowohl die Unfallzahlen als auch die Anzahl der tödlichen Unfälle zu hoch ist. Diese Tatsache mag sich aus dem Umstand erklären, daß bei uns erst in den letzten zehn Jahren der Kraftfahrzeugverkehr in größerem Umfang und erst in den letzten Jahren infolge des wirtschaftlichen Aufschwunges eine rapide Entwicklung nahm, im Gegensatz zu anderen Ländern, in denen die Motorisierung langsamer und kontinuierlich stieg.

Daraus ergibt sich jedoch, daß die hohen Unfallziffern nicht als unabwendbares Übel hingenommen werden dürfen, sondern daß eine Senkung derselben mit allen Mitteln und durch Zusammenarbeit aller mit Verkehrsfragen befaßten Behörden und Organisationen und nicht zuletzt auch durch ständige Belehrung sämtlicher Verkehrsteilnehmer, worunter auch nichtmotorisierte Verkehrsteilnehmer und Fußgänger gehören, anzustreben ist.

Statistisch nachgewiesen ist, daß 75 bis 80 Prozent aller Unfälle auf menschliches Versagen zurückzuführen sind.

Im Zuge der Verkehrserziehung möge daher niemand die Bemühungen der Behörden und Organisationen mit der Bemerkung abtun, er sei bereits der Schulbank entwachsen und wisse ohnedies bereits alles, was ihm da gelehrt wird. Die Verkehrserziehung wird ja auch nicht durchgeführt, um die Mitbürger zu schulmeistern, sondern sie durch Aufzeigen der Gefahren der Straße selbst vor oft schwerwiegenden Unfallfolgen zu bewahren.

Wie nötig die genaue Kenntnis der sich ja ständig verändernden Verkehrsregeln ist — eben ist wieder eine Neufassung der Straßenpolizeiordnung in Vorbereitung —, hat so mancher sogenannte „alte Fahrer“ am eigenen Leib spüren müssen, wenn er nach einem Unfall sich belehren lassen mußte, daß beispielsweise sein angebliches Wissen um die Vorrangregeln wohl vor 15 oder 20 Jahren Geltung hatte, jedoch inzwischen grundsätzlich geändert wurde. Er hat eben seit Ablegung der Lenkerprüfung sich um die Neukodifizierung des Verkehrsrechtes nicht mehr gekümmert und wahrscheinlich von der Rücksichtnahme disziplinierter Verkehrsteilnehmer unfallfrei gelebt.

Die Verkehrserziehung muß selbstverständlich bereits beim Schulkind einsetzen, die Jugend ist ja auch besonders gefährdet, da das oft verspielte Kind in sei-

nem Bewegungsdrang sich der Gefahren der Straße nicht bewußt ist. Anzustreben wäre, Verkehrsunterricht als Pflichtfach in den Lehrplan aufzunehmen. Auf Vorträge über die Gefahren des Verkehrs und das richtige Verhalten im Straßenverkehr wird seitens der Polizeibehörden größter Wert gelegt. Es werden Wachebeamte zu diesen Vorträgen im Einvernehmen mit den Schulbehörden in die Schulen abgeordnet, die sich bemühen, dem Kind in möglichst fesselndem Vortrag die wichtigsten Verkehrsregeln beizubringen.

Dämon Alkohol

Die folgenschwersten Unfallursachen ergeben sich in den meisten Fällen durch Nichtbeachtung der Vorrangregeln — Übertretungen, die teilweise aus Unkenntnis derselben seitens eines Teiles der Verkehrsteilnehmer begangen werden; durch vorschriftswidriges Überholen, insbesondere an engen und unübersichtlichen Straßenstellen, und ungeregelten Kreuzungen; ferner durch Geschwindigkeitsexzesse, die vielfach auf Unkenntnis der Tatsache beruhen, daß die Bremsverzögerung vom Quadrat der Geschwindigkeit abhängt, der Bremsweg also bei doppelt hoher Geschwindigkeit nicht doppelt, sondern vierfach so lang ist. Dann: Der Alkohol am Steuer, für dessen Wirkung man die Verse Wilhelm Busch' zitieren könnte: „Einen Menschen namens Maier, setzt man vor des Gasthauses Tor, und man sagt, betrunken sei er, selber kam's ihm nicht so vor.“ Dabei ist festzustellen, daß nur wenige Prozente der Verkehrsunfälle einwandfrei auf Alkoholisierung

des Lenkers zurückgeführt werden können, daß jedoch ein Großteil der Fahrerfluchten darunterfällt. Auch der nachfolgenden „Kazenjammer“ als Unfallursache, der medizinisch nicht erfaßt werden kann, ist auf den tags vorher übermäßig genossenen Alkohol zurückzuführen.

Die unbekümmerten Mopedfahrer

Besonders nötig, sich mit den Verkehrsregeln vertraut zu machen, hätten es die immer zahlreicher werdenden Mopedfahrer, die sich durch regelwidriges Fahren und Nichtbeachtung der Verkehrsregeln in erster Linie selbst, in weiterer Folge jedoch auch die übrigen Verkehrsteilnehmer gefährden. Man muß manchmal die im jugendlichen Übermut vorerzielte Fahrweise eines Teiles dieser motorisierten Zeitgenossen als reinen Selbstmord ansehen. Fast horizontal auf dem Maschinchen liegend und weder rechts noch links blickend, holen sie aus dem Motor, dessen Schalldämpfung sie zum Ärgernis der wehrlosen Passanten beseitigt oder verändert haben, um die staunende Mitwelt durch den verursachten Lärm auf ihre Rennfahrerambitionen aufmerksam zu machen, solange Höchstgeschwindigkeiten heraus, bis es ihnen gelungen ist, ihr Fahrzeug vorzeitig zu ruinieren. Versuche des Touringklubs und einiger Fahrschulen, den Mopedfahrern die Verkehrsregeln und damit die Verkehrsgesittung und Rücksichtnahme auf ihre Mitmenschen gratis beizubringen, scheiterten an dem mangelnden Interesse dieses Verkehrsteilnehmerkreises.

Fertigstellung der Weganlagen Gunzenberg

Erschließung der Berggebiete durch Güterwege ist die beste Besitzfestigung

Die Versorgung der ausgedehnten Bergbauerngebiete mit elektrischer Energie und die Erschließung durch neuzeitliche Verkehrswege sind wichtige Maßnahmen im Rahmen der Landwirtschaftsförderung und tragen außerordentlich zur Festigung unserer Bergbauernbetriebe bei.

Am 17. November 1958 konnte Lhstv. ÖR Ferlitsch wieder einen neuerbauten Güterweg, der die Ortschaften Gunzenberg, Wattein, Gratschitz, Kogl und Rastfeld in der Gemeinde Mölbling mit der Landesstraße Mölbling—Meiselding verbindet, dem Verkehr übergeben. Die Bevölkerung der Umgebung nahm außerordentlich zahlreich an diesem Feste teil. Von den Behörden waren erschienen: Lhstv. ÖR Ferlitsch, Hofrat Dipl.-Ing. Ortner der Agrarlandesbehörde, von der Agrarbezirksbehörde Klagenfurt ihr Leiter Ob.-Reg.-Rat Dr. Hinner, Bauleiter Hartl, und von der Bezirkshauptmannschaft Dr. Oberlerchner.

Nach kurzer Begrüßung der Festgäste durch Hofrat Dipl.-Ing. Ortner vom Amt der Kärntner Landesregierung und dem Obmann der Güterweggenossenschaft Gunzenberg, Telsnig aus Gratschitz, nahm Pater Bernfried Widner die Weihe vor, worauf sich die Fahrzeuge mit den zahlreichen Festgästen auf den neuerrichteten Weg nach der Ortschaft Gunzenberg, die in 1002 Meter Seehöhe liegt, in Bewegung setzten. Dort ergriff Bürgermeister Ök.-Rat Funder das Wort und hob die wirtschaftliche Bedeutung der Erschließung dieses ausgedehnten Berggebietes durch die neue Weganlage hervor. Er dankte allen, die an der Schaffung dieser vorbildlichen Weganlage mitgewirkt haben.

Nachdem Hofrat Dr. Stotter namens des Präsidiums der Landwirtschaftskammer noch der Genugtuung Ausdruck gegeben hatte, daß nunmehr dieses schon seit Jahrzehnten von der Entsiedlung bedrohte Gebiet verkehrsmäßig in vorbildlicher Weise erschlossen wurde, ergriff Landeshauptmannstellvertreter ÖR Ferlitsch das Wort. Einleitend hob er hervor, daß in diesem Jahre bereits über 50 km fertiggestellte Güterwege dem Verkehr übergeben werden konnten. Der Verbindungsweg nach Gunzenberg muß technisch als mustergültig angesehen werden. Die Errichtung dieses Weges ist durch das Zusammenwirken aller Dienststellen möglich geworden. Im besonderen sei dem Bürgermeister der Gemeinde Mölbling, ÖR Funder, gedankt, unter dessen Führung der Gemeinderat den einstimmigen Beschluß faßte, mit einem bedeutenden Beitrag die Weganlage im Interesse des von der Entsiedlung bedrohten Gebietes zu fördern. Die Kärntner Landesregierung werde auch

weiterhin bestrebt sein, für die Vorrangaufgaben der Landwirtschaftsförderung, den Güterwegbau und die Elektrifizierung, entsprechende Bundes- und Landesmittel zu sichern.

Der neugeschaffene Weg hat eine Länge von 5,5 km und überwindet einen Höhenunterschied von 412 Metern. Das Ende des Weges liegt in 1002 m. Seine Breite beträgt 4 m, die Bauzeit 39 Monate. Durch den Weg werden 17 selbständige bäuerliche Betriebe und ausgedehnte Waldungen an das öffentliche Verkehrsnetz angeschlossen. Die Vorstellungsfläche ist 380 ha groß, wovon 145 auf Waldfläche entfallen. Der Weg ist durchgehend mit einer 24 cm dicken Grundierung versehen, auf die eine 10 cm dicke Schotterdecke aufgewalzt wurde. Besonders erwähnenswert sind die im Zuge des Wegbaues weiter hergestellten über 3 km langen Zubringerwege, so daß jedes Gehöft eine vollwertige Wegverbindung besitzt. Die Gesamtbaukosten betragen rund 950.000 Schilling. Hiezu haben die Mitglieder der Güterweggenossenschaft und die Gemeinde Mölbling mehr als die Hälfte aufgebracht.

Die neuerrichtete Weganlage erschließt ein landschaftlich sehr anziehendes Gebiet, so daß zu erwarten ist, daß dadurch auch der Fremdenverkehr wertvolle Impulse erhalten dürfte.

Ministerielle Bereisung der Kärntner Bundesstraßen

Wie der Straßenbaureferent der Kärntner Landesregierung, Landesrat Ingenieur Truppe, mitteilt, findet in der Zeit vom 26. bis einschließlich 29. November die ministerielle Bereisung der Kärntner Bundesstraßen statt. Seitens der Kärntner Landesregierung werden daran Landesrat Ing. Truppe, Landesbaudirektor Hofrat Dipl.-Ing. Schmid, der Leiter der Straßenbauabteilung, Hofrat Dipl.-Ing. Pichler, der Leiter der Straßenprojektierungsstelle bei der Landesbaudirektion Hofrat Dipl.-Ingenieur Wöhrer, sowie die örtlichen Straßenbauamtsleiter und Oberbauleiter der Straßenbauabteilung, seitens des Bundesministeriums für Handel und Wiederaufbau Sektionschef Dozent Dipl.-Ing. Seidl, Sektionsrat Dipl.-Ing. Bruckner und Dipl.-Ing. Fuchs teilnehmen. Das Bereisungsprogramm sieht die Besichtigung der derzeitigen Straßenbaustellen auf den Kärntner Bundesstraßen vor. Außerdem werden sämtliche Straßenbauprojekte erörtert werden, die im Rahmen des Fünfjahresplanes im Baujahr 1959 zur Ausführung gelangen sollen.

1) Bis 1. November 1958.

2) Nach dem Stand vom 1. Oktober.

Der neue Theaterdirektor

Unter dem Vorsitz des Landesfinanzreferenten, Landesrat Hans Sima, befaßte sich der Gemeinsame Theaterausschuß am 26. November mit der Nominierung eines neuen Leiters für das Klagenfurter Stadttheater. Nach eingehender Beratung, an der sich sämtliche Mitglieder beteiligten, wurde einstimmig der stellvertretende Intendant am Salzburger Landestheater, Otto Hans Böhm, zum Direktor für die Spielzeit 1959/60 bestellt. Direktor Böhm war bereits von 1955 bis 1957 während der Ära Klagenbeck als dessen engster Mitarbeiter am Klagenfurter Stadttheater tätig und ist aus dieser Zeit mit den hiesigen Theaterverhältnissen bestens vertraut. Der neue Direktor wird die vorbereitenden Arbeiten für die nächste Spielzeit sofort aufnehmen und die Leitung des Theaters am 1. September 1959 übernehmen.

Otto Hans Böhm ist gebürtiger Wiener und besuchte nach Absolvierung der Realschule die Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien, wo er 1940 die Staatsprüfung ablegte. Es folgten Engagements in Teplitz-Schönau, Baden bei Wien, Hannover, Düsseldorf, Köln, Ansbach und am Westfälischen Landestheater. Seine letzten Stationen in Österreich waren Bregenz, Klagenfurt und Salzburg, von wo er nun, diesmal als Direktor, wieder nach Klagenfurt zurückkehrt.

Überreichung von Auszeichnungen

Landeshauptmann Wedenig überreichte am 20. November einer Reihe verdienter Persönlichkeiten die vom Bundespräsidenten verliehenen Auszeichnungen, und zwar dem Primararzt im Landeskrankenhaus Klagenfurt, Dr. Siegfried Unterberger, und dem Senior i. R. Ernst Siegfried Denzl, Feld am See, das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich; dem Bürgermeister von Landskron, Hans Melcher, und Ökonomierat Josef Glantschnig, St. Stefan, das Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich; den Bürgermeister Dionys Fasching (Irschen) und Sebastian Luxbacher (St. Michael) die Goldene Medaille für Verdienste um die Republik Österreich und dem Bergrettungsobmann der Sektion Mallnitz, Rupert Herzog, die Silberne Medaille am Roten Bande für Verdienste um die Republik Österreich, deren Tätigkeit mit der Verleihung der Auszeichnung durch das Staatsoberhaupt nunmehr sichtbare Anerkennung gefunden hat, und sprach ihnen die Glückwünsche des Landes aus.

Titelverleihungen

Die Kärntner Landesregierung hat folgenden Lehrpersonen anlässlich des Übertrittes in den dauernden Ruhestand den Amtstitel „Hauptschuldirektor i. R.“ verliehen: Maria Felsler, Velden, Angela Kuscher, Klagenfurt, Dr. Günther Neckheim, Feldkirchen, Maria Widner, Klagenfurt. — Aus demselben Anlaß wurde folgenden Lehrpersonen der Amtstitel „Volksschuldirektor i. R.“ verliehen: Erna Alber, Möllbrücke, Katharina Ferstl, Villach, Johanna Koller, Gmünd, Ida Prettenhütter, Sankt Andrä i. L., Maria Schroif geb. Jansa, Eisenkappel.

Verleihung des Kärntner Ehrenkreuzes

Die Kärntner Landesregierung hat folgenden weiteren Personen, die bei Bekämpfung der Hochwasserkatastrophe in Millstatt bzw. bei den Rettungs- und Bergungsarbeiten hervorragend mitgewirkt haben, das „Kärntner Ehrenkreuz für besondere Leistungen auf dem Gebiete des Feuerweh- und Rettungswesens“ verliehen: Bankdirektor Ambros Scherling, Spittal, Rudolf Jakosch, Spittal, Helmut Oberforcher, Spittal. — Bezirksfeuerwehrkommandant Ambros Scherling war als einer der ersten Feuerwehrleute an der Katastrophestelle in Millstatt und hat unter Einsatz seines Lebens an der Evakuierung der gefährdeten Häuser und an den Sicherungsmaßnahmen am Riegenbach mitgearbeitet. — Rudolf Jakosch war als Schubraupenfahrer der Landwirtschaftskammer eingesetzt. Er hat mit seinem Greät das Bett des Riegenbaches geräumt, wobei er, bedroht von Wasser und Geröll, ständig in Lebensgefahr schwebte. — Helmut Oberforcher hat durch seinen wiederholten entschlossenen Einsatz drei Frauen, die in den See geschwemmt worden waren, unter Lebensgefahr vor dem sicheren Ertrinkungstode gerettet.

Die Kärntner Landesregierung hat ferner das „Kärntner Ehrenkreuz für besondere Leistungen auf dem Gebiete des Feuerweh- und Rettungswesens“ dem Gendarmerie-Rayonsinspektor Hermann Stampfer, Villach, und dem Gendarmerie-Patrouillenleiter Julius Koffler, Velden, verliehen. Rayonsinspektor Stampfer hat am 23. August 1958 einen Sommergast, der einen Herzanfall erlitten hatte, im Magdalensee bei Villach unter Einsatz des eigenen Lebens vor dem Ertrinkungstode gerettet. Patrouillenleiter Koffler hat am 15. Juli 1958 in Villach einen Lebensmüden, der sich in die Drau gestürzt hatte, ebenfalls unter Einsatz des eigenen Lebens, aus dem Hochwasser führenden Fluß geborgen. Beide Gendarmeriebeamten sind durch ihr selbstloses Handeln zu Lebensrettern geworden.

Bedenkliche Lage der Krankenkassen

Verkehrsunfälle, Medikamentensucht und Verteuerung der Heilkosten steigern die Ausgaben — Ärzte kündigten alle Verträge — Fast alle Vertragspartner haben Erhöhung ihrer Wünsche angemeldet

Am 24. November fand in der Arbeiterkammer unter dem Vorsitz des Obmannes Fritz Schmidt die diesjährige Hauptversammlung der Kärntner Gebietskrankenkasse für Arbeiter und Angestellte statt, an der auch der Aufsichtskommissär ORR Dr. Velikogna und der Direktor des Hauptverbandes der Österreichischen Sozialversicherungsträger, Hofrat Dr. Melas, teilnahmen.

Hofrat Dr. Melas gab sodann einen Überblick über die derzeitige Lage der österreichischen Krankenversicherung, die durch die schwierigen finanziellen Verhältnisse, in der sich die überwiegende Mehrzahl der österreichischen Krankenkassen befindet, charakterisiert wird. Bekanntlich wird die 4. Novelle zum ASVG Sanierungsmaßnahmen für die Krankenkassen bringen. Der Redner verwies auf die anderen Länder, in denen die Krankenkassen in ähnlicher Lage sich befinden.

Hierauf erstattete Obmann Schmidt den Bericht über die derzeit aktuellsten Probleme, die die Kärntner Gebietskrankenkasse beschäftigen. Er verwies zuerst auf den vorliegenden ausführlichen Jahresbericht, aus dem sich ergibt, daß die Kasse im Jahre 1957 rund 131.600.000 Schilling Einnahmen und fast ebenso hohe Ausgaben hatte, denn es konnte nur ein bescheidener Geburtsüberschuß von rund 800.000 Schilling erzielt werden. Die Aufwendungen für ärztliche Hilfe, Heilmittel, Zahnbehandlung und Zahnersatz sowie Anstaltspflege sind gegenüber dem Vorjahre weiterhin angestiegen. Nach wie vor sind die Beiträge, die die Kasse für die Krankenversicherung der Rentner erhält, durchaus ungenügend, und im Laufe der letzten sechs Jahre mußte die Kasse für diese Sparte rund 15 Millionen Schilling mehr aufwenden, als durch Beiträge gedeckt war. Außer dieser schwer defizitären Sparte tragen noch folgende Umstände die Schuld an der derzeitigen schlechten finanziellen Lage der Krankenversicherungsträger: die Verteuerung der Heilmittel und der Heilmittel, die Steigerung der Verkehrsunfälle, die steigende Medikamentensucht sowie die laufende Erhöhung der Spitalskosten. Als Sanierungsmaßnahmen seien vorgesehen, die Erreichung höherer Beiträge für die Krankenversicherung der Rentner, weiter ein höherer Abgeltungssatz der Unfallversicherung für die bei Arbeitsunfällen durch die Krankenkassen zu erbringenden Leistungen, ferner die Einführung einer Krankenscheingebühr und letztlich ein Selbstbehalt der Versicherten bei einer beschränkten Anzahl von Heilmitteln.

Obmann Schmidt setzte sich dann mit der derzeitigen Situation auf dem Gebiete der Ärzteverträge auseinander. Bekanntermaßen wurden in Kärnten wie auch in Steiermark, Salzburg und Tirol die Gesamtverträge seitens der Ärzte gekündigt. Die Bundesschiedskommission hat eine

Verlängerung der Wirksamkeit der derzeitigen Verträge bis zum 13. Februar 1959 bestimmt. Ab diesem Tage droht ein vertragsloser Zustand, wenn es nicht gelingen sollte, vorher wieder zu einem Übereinkommen zu gelangen.

Bei den Zahnbehandlern habe sich gezeigt, daß eine Erhöhung des Aufwandes nicht nur im Verhältnis der zugestandenem Tarifierhöhungen eingetreten sei, sondern durch das restlose Ausschöpfen der gebotenen Möglichkeiten seitens der Zahnbehandler seien Steigerungen eingetreten, die bei einzelnen Zahnärzten über 100 Prozent ausmachten. Der Hauptverband war daher gezwungen, die derzeitigen Verträge zu kündigen. Damit wurde jedoch keine Änderung der Tarife bezweckt, sondern es soll dadurch lediglich erreicht werden, daß die Kassen gewisse Kontrollrechte erhalten.

Fast alle Vertragspartner haben Wünsche auf Erhöhung der Tarife angemeldet, doch mußten mit Rücksicht auf die angespannte finanzielle Lage bis zum Wirk-

samerwerden der beabsichtigten Sanierungsmaßnahmen alle diesbezüglichen Verhandlungen zurückgestellt werden. Die Kasse habe von sich aus bereits alle Maßnahmen getroffen, die eine Besserung der finanziellen Lage im eigenen Wirkungsbereich gewährleisten könne.

Anschließend an den Bericht des Obmannes erläuterte Direktor Petz den Kostenvorschlag für das nächste Jahr. Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen.

Sodann erstattete der Vorsitzende des Überwachungsausschusses, NR Dr. Weißmann, seinen Bericht und schloß mit dem Appell, den im letzten Jahr bewiesenen guten Willen zur Zusammenarbeit auch in der Zukunft zu bekunden. Der Rechnungsabschluß für 1957 wurde einstimmig genehmigt.

Über Vorschlag des dritten Obmannes Pawlik wurde aus dem Geburtsüberschuß ein Betrag von 150.000 Schilling dem Unterstützungsfonds der Kasse zugewiesen.

Die Glan wurde umgebettet

Regulierungsarbeiten im Abschnitt Feldkirchen—Mauthbrücken beendet

Eine der wesentlichen Voraussetzungen des Baues der Ossiacher Bundesstraße von St. Veit/Glan nach Feldkirchen war die Regulierung der Glan, die in ihrem Meanderlauf das Tal beherrschte. Nun fließt sie größtenteils im neuen Gerinne, indessen über ihrem alten Bett die mächtigen Straßenbaumaschinen dröhnen, unter denen sich die neue Bundesstraße planmäßig formt.

Verschwunden sind die dichtbewachsenen und größtenteils versumpften Aulandschaften entlang des Baches. In dem gerodeten Talboden ist tief eingeschnitten das neue künstliche Bachbett mit den Stein- und Rasenverkleidungen in seinem langgestreckten, geschwungenen Verlauf, der sich harmonisch der benachbarten Bahn- und Straßentrasse anpaßt. Nicht nur der Straßenkörper wird nun vor Angriffen der Hochwasser geschützt, sondern auch weite Teile des früher kaum zugänglichen versumpften Talbodens. Rund 25 ha Fläche konnten so der landwirtschaftlichen Nutzung zugeführt werden. Knapp 18 Monate dauerten die Regulierungsarbeiten, die durch Hochwasser und Eisbildung in den Wintermonaten zeitweise stark behindert waren. Mit einem durchschnittlichen Stand von 50 Arbeitern des Wasserbauamtes Klagenfurt konnte das Projekt mit einem Kostenaufwand von drei Millionen Schilling in eigener Regie zu Ende geführt werden.

Der Aushub des Bachbettes mit rund 22.000 m³ wurde von den Baggern der Firma „Universale“ und Isola & Lerchbauer bewältigt, der als Dammschüttung und für den Talboden Verwendung fand. Der Einbau einer Gefällsstufe dient zum Schutze des Bahnkörpers, an dem sonst

schwierige Unterfangungsarbeiten hätten durchgeführt werden müssen. Insgesamt 3000 m³ Wasserbausteine von der Firma Wastian und 200 Festmeter Holz für Pflasterfußsicherung kamen zum Einbau.

Die Projektierung aller Regulierungsarbeiten erfolgte von seiten des Wasserbauamtes im Einvernehmen mit dem Leiter der Straßenprojektierungsstelle Hofrat Dipl.-Ing. Wöhler und Oberbaurat Dipl.-Ing. Schwarz von der Landesbaudirektion. Die Koordinierung der Regulierungsarbeiten mit dem Straßenbau besorgten Oberbaurat Dipl.-Ing. Urban und Ing. Ampferthaler von der Straßeneubauleitung.

Anlässlich des Abschlusses der Regulierungsarbeiten fand am 25. November in Feldkirchen im Gasthof Scheiber eine schlichte Feier statt, in der der Leiter des Wasserbauamtes Dipl.-Ing. Biedermann, der auch die oberste Bauführung innehatte, die Belegschaft und die Gäste begrüßte. Er dankte allen, die an den schweren Wasserbauarbeiten mitgewirkt und sie unfallfrei zu Ende geführt haben. Dem technischen Bericht, den Ing. Clement erstattete, ist zu entnehmen, daß die Glan auf einer Strecke von 7 km reguliert wurde. In den einzelnen Abschnitten, von Mauthbrücken bachaufwärts, erfolgte eine Verlegung des Bachbettes. Seine Sohlbreite beträgt drei bis vier Meter und die Tiefe 1,60 Meter. Insgesamt 2,6 km mußten für ein völlig neues Bachbett ausgebagert werden. Namens der Belegschaft sprach Betriebsrat Schubernig, der die weitere Sicherung des Arbeitsplatzes für die Wasserbauarbeiter in den Vordergrund seiner Ansprache stellte.

Felssturzgefahr bei Ebene Reichenau beseitigt

Am 13. November 1958 lösten sich um die Mittagszeit zwei große Felsblöcke aus einem Steilhang des Gurktales in der Ortschaft Waidach unweit Ebene Reichenau, die mit ungeheurer Wucht und lautem Getöse zu Tal stürzten, wobei sie alles, was ihrer Bahn im Wege stand, insbesondere kleinere und größere Bäume, knickten und schließlich im Tal unmittelbar neben der Postgarage und der Turracher Bundesstraße liegen blieben.

Erschreckt stürzten die Bewohner der Postgarage — der Garagenmeister mit seiner Familie — und die Bewohner der benachbarten Privathäuser ins Freie, worauf der Garagenmeister sogleich der Ursache dieser Felsabstürze nachging. Er fand in etwa 250 Meter Höhe in der Fallinie über der Postgarage eine große Felspartie vor, die sich aus dem Steilhang so weit gelöst hatte, daß einige Teile bereits abgestürzt waren, während die weit größere Hauptmasse offensichtlich absturzgefährlich war.

Nach Meldung dieser Beobachtung über die vorgesetzten Stellen fand an Ort und Stelle unter Führung der Politischen Expositur Feldkirchen in Anwesenheit der Post- und Telegraphendirektion Klagenfurt, eines Sachverständigen des Wasserbauamtes Villach und von Vertretern der Gendarmerie und der Gemeinde Ebene Reichenau eine Besichtigung statt, als deren Ergebnis zunächst das unmittelbar gefährdete Gebiet sogleich für jeden Verkehr gesperrt und eine Evakuierung der im Gefahrenbereich wohnenden Familien durchgeführt wurde. Weiter wurde die Gendarmerie beauftragt, die laufende Beobachtung der absturzdrohenden Felspartie hinsichtlich allfälliger weiterer, auch kleinster Bewegungen sowie die Weiterleitung dieser Messungsergebnisse an die Politische Expositur Feldkirchen zu veranlassen. Als weiteres

Ergebnis der örtlichen Begehung wurde festgestellt, daß die drohende Gefahr einer Katastrophe, nämlich die der Zerstörung der Postgarage bzw. der benachbarten Wohnhäuser, nur durch eine sachgemäße Absprengung der Felspartie verhindert werden könne.

Landesbaudirektor wirkl. Hofrat Dipl.-Ing. Schmidt verfügte daher sogleich die Beiziehung weiterer Fachleute, und zwar von Fachgeologen und von Vertretern des Straßenbauamtes Klagenfurt, Oberbaurat Dr.-Ing. Posselger beauftragte Oberbaurat Dipl.-Ing. Schörfel vom Wasserbauamt Villach, die Gelegenheit entsprechend der Sachlage im Sinne der Organisation des Katastrophendienstes unter Beiziehung der Pionier-Abteilung Obere Fellach bei Villach zu besichtigen und einer möglichst raschen Bereinigung zuzuführen.

Die hierauf sogleich durchgeführte örtliche Begehung ergab eine völlige Übereinstimmung der Ansichten der beigezogenen Fachleute in dem Sinne, daß die eheste Absprengung der Felspartie zur Verhinderung einer zweifellos großen Gefahr dringend geboten sei. Die besondere Schwierigkeit des Problems der Absprengung bestand darin, daß angestrebt werden mußte, die etwa 50 Kubikmeter mächtige Felspartie durch Anwendung eines hochbrisanten Sprengstoffes in möglichst kleine Stücke zu zerteilen und ferner durch entsprechende Anbringung der Ladung eine Ablenkung der Absturzbahn der Felsstrümmen gegen Norden hin zu erreichen. Dies deshalb, da die Postgarage sowie die benachbarten Wohnhäuser unmittelbar in der Fallinie unter dem absturzdrohenden Felsblock lagen.

Über Initiative des für die Katastrophenebekämpfung in Kärnten zuständigen Landesrates Scheiber wurde beim Bundesmini-

sterium für Landesverteidigung in Wien die rasche Genehmigung für den Sprengeneinsatz der Pioniere erwirkt.

Nach Vornahme umfangreicher Absperremaßnahmen im Umkreis von etwa einem Kilometer um die Sprengstelle durch die Gendarmerie führten die Pioniere unter Leitung von Major Schreiber nach schwieriger und gefährvoller Anbringung der Sprengladung am 20. November, 12 Uhr mittags, die Sprengung mit Pionier-Sprengstoff durch.

Den Beobachtern, die an dem der Sprengstelle gegenüberliegenden Hangfuß im Talboden aufgestellt genommen hatten, bot sich ein überwältigendes Schauspiel, als die elektrische Zündung, die aus rund 500 Meter Entfernung ausgelöst wurde, erfolgte. Unter Entwicklung eines mächtigen Rauchpilzes zerbarst der riesige Felsblock in eine große Zahl kleinerer Steinblöcke, die zum Teil hoch in die Luft geschleudert wurden und an dem unter der Sprengstelle befindlichen Hang in Form einer Blockhalde zur Ruhe kamen, während nur einige wenige Felsblöcke zu Tal stürzten. Letztere richteten bei ihrem Fall wohl einige Schäden am Forst an, blieben aber schließlich im Tal in großem Abstand von der Postgarage liegen. Die Sprengung kann daher als hundertprozentiger Erfolg bezeichnet werden, da sowohl die Ablenkung wie auch die weitgehende Zerkleinerung der Felsstrümmen gelang.

Als dann kurz nach der Sprengung die verfügte vorsorgliche Evakuierung sowie die Abspernung des unter der absturzdrohenden Felspartie befindlichen Gebietes aufgehoben werden konnte, war die Bevölkerung von Waidach und mit ihr die des oberen Gurktales von dem auf ihr lastenden Druck befreit, wofür sie allen an der Verhütung einer sonst sicher zu erwartenden Katastrophe Beteiligten, insbesondere den Pionieren und den zuständigen Vertretern des Landes und des Bezirkes durch den Mund des Bürgermeisters der Gemeinde Ebene Reichenau Dank sagte.

Die KELAG legt öffentlich Bilanz

Das Freibach-Kraftwerk vor der Vollendung — Das Stromnetz und daher auch die Stromversorgung Kärntens verbessert — Aus dem Geschäftsbericht 1957

Die Kärntnerische Elektrizitätsgesellschaft (KELAG) hat als gemeinwirtschaftlicher Betrieb sich schon seinerzeit zum Prinzip gemacht, der Öffentlichkeit alljährlich über ihre Tätigkeit Bericht zu erstatten und sie über ihre finanzielle Gebahrung zu informieren. Der Geschäftsbericht, der ein Erfolgsbericht ist, liegt nun vor. Ihm ist zu entnehmen, daß die KELAG im abgelaufenen Geschäftsjahre die gleichen entwicklungs-freudigen Merkmale zeigt, wie in den Jahren zuvor. Die Entwicklung zeigt vor allem, daß der Strombedarf im Lande weiterhin stark angestiegen ist und dieser Tatsache die Landesgesellschaft mit dem Ausbau sowie der Verstärkung der Umspannungs- und Verteileranlagen im Rahmen ihres Bauprogramms in vorbildlicher Weise Rechnung getragen hat.

Das Entwicklungsbild des Geschäftsjahres 1957 zeigt gleiche Merkmale wie die vorhergehenden ab 1954. Der Strombedarf ist weiterhin stark angestiegen und der Ausbau sowie die Verstärkung der Umspannungs- und Verteileranlagen wurden fortgesetzt.

Nach einer relativ langen Pause seit 1952 konnte im Juni 1957 wieder mit dem Bau eines Kraftwerkes mittlerer Größe begonnen werden. Die Finanzierung erfolgt im wesentlichen durch Ausgabe von Teilschuldverschreibungen. Die erste Anleihe in Höhe von S 40.000.000.— ist im Mai 1957, die zweite in Höhe von S 65.000.000.— im April 1958 zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt worden. Beide Anleihen wurden von einem Bankensyndikat unter Führung der Österreichischen Länderbank-Aktiengesellschaft garantiert; sie haben im Publikum ein sehr beachtliches Interesse gefunden.

Die Energiewirtschaft

Der Strombedarf ist im Berichtsjahr weiter beachtlich angestiegen, wenn auch der Prozentsatz der Steigerung im Vergleich mit den Vorjahren etwas zurückgeblieben ist. Der prozentuelle Zuwachs beträgt wiederum nahezu das Doppelte des österreichischen Durchschnitts. Im nachstehenden werden die damit zusammenhängenden wesentlichen Daten aufgezeigt.

	1957	%	1956	%
	kWh		kWh	
Eigenerzeugung	111.542.898	23,0	107.000.000	22,4
Fremdstrombezug	372.870.069	77,0	365.000.000	77,6
Gesamtstrombereitstellung	484.412.967	100,0	472.000.000	100,0
Stromabgabe	442.226.022	91,3	433.000.000	89,5
Verluste	42.186.945	8,7	39.000.000	10,5

Die absolute Zunahme der Strombereitstellung betrug 60.868.771 kWh (d. s. 14,4 Prozent), die Stromabgabe erhöhte sich dagegen um 63.315.341 kWh (d. s. 16,7 Prozent).

Die Wasserdarbietung im Berichtsjahr übertraf die des Vorjahres wesentlich, wodurch eine um 17,4 Prozent größere Eigenerzeugung erzielt werden konnte. Entsprechend der höheren Strombereitstellung blieb der Prozentsatz in bezug auf die Gesamtaufbringung ungefähr gleich groß, und zwar 23 Prozent gegen 22,4 Prozent im Vorjahr.

Die Übertragungs- und sonstigen Verluste konnten weiter reduziert werden und sanken von 10,5 Prozent auf 8,7 Prozent. Diese erfreuliche Verminderung der Verluste findet ihre Erklärung in der konsequenten Fortsetzung der Verstärkung sowie Verbesserung der Übertragungseinrichtungen und in der Inbetriebnahme von zwei weiteren 110-kV-Umspannwerken.

Die Leistungsspitze lag im Berichtsjahr um 5,3 Prozent höher als im Vorjahr, das ist um 4100 kW; sie betrug 81.500 kW (am 12. September um 19 Uhr). Davon wurden 12.500 kW (15,3 Prozent) in eigenen Werken aufgebracht.

Ein gewaltiges Bauprogramm erfüllt

Charakteristisch für das Berichtsjahr war einerseits die Inangriffnahme der Bauarbeiten für das Kraftwerk Freibach, andererseits die zielstrebige Fortsetzung des Ausbaues und der Verstärkung der Übertragungseinrichtungen.

Die KELAG hat schon seit ihrer Funktion als Landesgesellschaft ihre erste volkswirtschaftliche Aufgabe darin erblickt, die Stromversorgung auf der Verbraucherseite im benötigten Ausmaße sicherzustellen. Diese Zielsetzung erforderte daher zunächst den Auf- und Ausbau leistungsfähiger Hochspannungsanlagen, die ausreichen, um die im letzten Jahrzehnt auf ein Mehrfaches gestiegene Bedarfsleistung tatsächlich dem Verbraucher zuführen zu können. Diese Aufgabe, der in den zurückliegenden zehn Jahren unter Berücksichtigung des Nachholbedarfes praktisch die ganze Kraft des Unternehmens gewidmet werden mußte, wird mit einigen Ausnahmen in absehbarer Zeit im wesentlichen erfüllt sein. Allerdings ist dadurch zwangsläufig der Ausbau der Eigenerzeugungsanlagen zurückgeblieben, so daß die Bedarfssteigerung durch erhöhten Fremd-

strombezug gedeckt werden mußte. Das Verhältnis Eigenerzeugung zu Fremdstrombezug ist so ungünstig geworden, daß in den kommenden Jahren der Bau eigener Kraftwerkzeugungsanlagen stärker in den Vordergrund treten muß.

Im einzelnen wurden im Berichtsjahr nachstehende Anlagen errichtet und in Betrieb genommen: Das 110.000/35.000-Volt-Umspannwerk K a m e r i n g auf dem Gelände des Kraftwerkes Kaming auf der Sicherstellung des erhöhten Energiebedarfes für den Raum Spittal und für die Österreichisch-Amerikanische Magnesit-Aktiengesellschaft, Radenthein; das 110.000/20.000-Volt-Umspannwerk S e e b a c h am 30. März 1957 (im Jahre 1956 begonnen). Der Rohbau für die 20.000/6000-Volt-Schaltanlage wurde fertiggestellt; vom 110.000/20.000-Volt-Umspannwerk W o l f s b e r g der 20-kV-Schaltknotenpunkt; die Errichtung der 110-kV-Anlage mußte auf das Jahr 1959 zurückgestellt werden; die 20.000/6000-Volt-Umspannwerke V e l d e n - S ü d - P ö r t s c h a c h zur Sicherstellung der Stromversorgung des Wörthersee-Gebietes, und das 20.000/5000-Volt-Umspannwerk L a s s a c h nächst dem ÖBB-Kraftwerk Lassach, das zur Erfüllung des mit den ÖBB getroffenen Übereinkommens bzw. zur Übernahme der Erzeugung dieses Kraftwerkes errichtet werden mußte.

Außer diesen Umspannwerken wurden im Berichtsjahr 20.000-Volt-Schaltstationen, und zwar in Ober-St. Paul, in Drassendorf und in St. Paul im Lavanttal, sowie eine Reihe von Netztransformatorstationen errichtet und in Betrieb genommen.

Die Restelektrifizierung

Diese wurde im Berichtsjahr im verstärkten Ausmaß weitergeführt, wobei insgesamt 43 Transformatorstationen, 75 km Hochspannungsleitungen und 241 km Niederspannungsleitungen gebaut wurden.

Kraftwerksbau und Lehrlingsschule

Von ganz wesentlicher Bedeutung im Zusammenhang mit der Bautätigkeit waren der Baubeginn des Speicherkraftwerkes Freibach und die Fertigstellung und

Eröffnung der Lehrlingsschule in St. Veit an der Glan. Der Mangel an gründlich ausgebildeten Facharbeitern veranlaßte die KELAG, die auf Schulung und Erziehung des Nachwuchses auch im Rahmen des bisher Möglichen besondere Sorgfalt verwendet hat, in St. Veit an der Glan eine eigene Lehrlingsschule zu errichten, die mit Beginn des Schuljahres 1957/58 in Betrieb genommen werden konnte. Die Zusammenfassung des theoretischen und praktischen Unterrichtes verbürgt eine zeitgemäße, umfassende geistige und manuelle Berufsausbildung des Monteurnachwuchses.

Der Fremdstrom erheblich verteuert

Die Österreichische Elektrizitätswirtschafts-Aktiengesellschaft (Verbundgesellschaft) verrechnet auf Grund preisbehördlicher Genehmigung für ihre Lieferungen ab 1. Mai 1957 erhöhte Preise. Aus wirtschaftlichen und vertragsrechtlichen Gründen können höhere Fremdstrombezugskosten jedoch erst ab jenem Zeitpunkt anerkannt werden, in welchem die allgemeine Neuregelung der Stromtarife für die Letztbezieher erfolgt sein wird und es ermöglicht. In dem vorliegenden Jahresabschluß wurde die Mehrforderung der Verbundgesellschaft in Höhe von insgesamt S 9.940.991,52 daher nicht aufgenommen.

Die Kostenlage der Stromerzeugung und insbesondere der Stromverteilung hat sich in den letzten Jahren stark verschlechtert. Ein geringer Teil des Mehraufwandes konnte zwar durch Aufhebung des im Jahre 1952 den Stromabnehmern freiwillig eingeräumten Preisnachlasses mit Wirkung ab 1. Jänner 1957 aufgefangen werden, doch ist durch die an sich sachlich begründete preisbehördliche Neuregelung der Tarife der Verbundgesellschaft ab Mai 1957 eine erhebliche Verteuerung des Fremdstrombezuges hinzugekommen.

Die Landesgesellschaft wächst

Die immer größer werdenden Anforderungen an die Landesgesellschaft machten es auch im Vorjahr notwendig, den Personalstand weiter zu vergrößern. Dadurch haben sich die sozialen Abgaben sowie die Lohn- und gehaltsabhängigen Steuern und Abgaben erhöht. Der stete und aufopferungsvolle Einsatz aller Mitarbeiter der Gesellschaft im Dienste der klaglosen Sicherung der Stromversorgung und des reibungslosen Geschäftslaufes veranlaßte den Vorstand der KELAG zu besonderem Dank und Anerkennung. Diese Leistungen rechtfertigten die aufgewendeten Personalkosten in der Gesamthöhe von über 37 Millionen Schilling.

Bilanz zum 31. Dezember 1957

Aktiva		Passiva	
Anlagevermögen	922.692.723,44	Eigenkapital und Rücklagen	296.254.585,39
Vorräte	17.351.848,11	Wertberichtigungen	387.040.235,55
Forderungen	63.598.530,35	Rückstellungen	99.150.270,67
Flüssige Mittel	8.829.801,74	Verbindlichkeiten	228.283.251,57
		Jahresgewinn 1957	1.744.560,46
	1.012.472.903,64		1.012.472.903,64

Neue Straßenbaumaßnahmen

Wie der Straßenbaureferent der Kärntner Landesregierung, Landesrat Ingenieur Truppe, mitteilt, wurden in den letzten Tagen mit Zustimmung des Bundesministeriums für Handel und Wiederaufbau die Aufträge für folgende wichtige Straßenbaumaßnahmen in Kärnten vergeben: Umfahrung Radenthein, das ist km 20,990 bis km 22,300 der Millstätter Bundesstraße (Anbotsumme 5.291.159 Schilling); Baulos „Dragantschach“, km 15,176 bis km 17,376 der Gailtal-Bundesstraße (5.250.000 Schilling); Lesachtaler Riebingrabenbrücke I und II, km 88,5 der Gailtal-Bundesstraße (1.800.000 Schilling); Neubau der Raderbachbrücke über die Lavant, km 30,7 der Obdacher Bundesstraße (762.000 Schilling); Fahrbahndeckenherstellung km 9,1 und Plimtscher Gurkbrücke der St.-Veit-Völkermarkter Bundesstraße (252.000 Schilling). — Mit den Arbeiten an der Umfahrung Radenthein wird umgehend begonnen. Während der Wintermonate sollen die Brückenbau- und Mauerungsarbeiten unter Heranziehung der produktiven Arbeitslosenfürsorge durchgeführt werden. Mit der örtlichen Bauleitung wurde das Straßenbauamt Spittal betraut. Die Arbeiten im Baulos „Dragantschach“ wurden bereits angefangen. Für die Mauerungsarbeiten werden hier kleinere Bauunternehmen mit dem Sitz im Gailtal ein-

geschaltet werden. Die Bauleitung wurde dem Straßenbauamt Villach übertragen.

Ferner hat das Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau antragsgemäß die Ausführung und Herstellung der Geh- und Radwege im Baulos „Brückl“, das ist km 1,5 bis km 2,4 der Görttschitztal-Bundesstraße, genehmigt. — Gleichzeitig hat das Handelsministerium im Einvernehmen mit dem Finanzministerium antragsgemäß zugestimmt, daß die Bundesstraßenverwaltung zu den veranschlagten Räumungskosten des Kaponig-, Millstätter-, Rieger-, Pesentheiner-, Laufenberger-, Raben- und Nötschbaches sowie des Nessel- und Ulrichsgrabens einen einmaligen fünfprozentigen Beitrag in maximaler Höhe von nunmehr 196.800 Schilling leistet.

Schließlich wurde auch zugestimmt, daß die erforderlichen Probebohrungen für den Neubau der Seebachbrücke über die Lieser und der Brücke über den Seebach in Seeboden (km 0,0 und 0,6 der Millstätter Bundesstraße) mit voraussichtlichen Gesamtkosten in Höhe von 48.000 Schilling durchgeführt werden. Diese Vorarbeiten sind notwendig geworden, weil beabsichtigt ist, die Millstätter Bundesstraße von der Einbindung in die Katschberg-Bundesstraße bis zur bereits fertiggestellten Teilstrecke westlich Seeboden den modernen Verkehrserfordernissen entsprechend neu auszubauen.

Sportauszeichnungen für verdiente Sportler

Im Spiegelsaal der Kärntner Landesregierung überreichte am 21. November Landesrat Scheiber einer Reihe verdienter Sportfunktionäre sowie zahlreichen Kärntner Sportlern, die auf Spitzenleistungen hinzuweisen haben, die von der Kärntner Landesregierung verliehenen Sportehrenzeichen und Sportehrenpreise. Nach der Vorstellung jedes einzelnen Funktionärs bzw. Aktiven durch Sportsachbearbeiter Dr. Scheicher würdigte Landesrat Scheiber in einer Ansprache zunächst die aufopferungsvolle Tätigkeit der Funktionäre, die die Grundlage für die Leistungen der Aktiven bildet, und verwies auf die hohe ethische Funktion des Sports im Sinne der Heranbildung tüchtiger Menschen, die dem Lebenskampf gewachsen sind. Der Landesrat dankte namens des Landeshauptmannes und der Landesregierung den Funktionären und Aktiven für ihren Einsatz, der dem Lande zur Ehre gereiche. Namens der Ausgezeichneten brachte Dr. Hubert Huber, St. Veit, der für seine langjährige verdienstvolle Tätigkeit im Turnwesen das Sportehrenzeichen in Gold entgegennahm, den Dank für die tatkräftigste Förderung des Sportes durch die Landesregierung zum Ausdruck.

Folgende verdiente Sportfunktionäre erhielten das Sportehrenzeichen in Silber: Josef Spendal, Hubert Humitsch, Prof. Norbert Knobloch, Adolf Geiger, Karl Weber, Franz Hafner, Hans Stranner, Ernst Stegmüller, Desiderius Bitzy, Theo Steiner und Herbert Binder.

Folgenden Aktiven wurde der Sportehrenpreis in Gold verliehen: Renate Hansluwka (Europameisterin im Wassersport 1958), Elmar Kunauer (österreichischer Jugendmeister in Leichtathletik 1958), Hermann Urschitz (österreichischer Staatsmeister im Amateurboxen 1958 und zahlreiche internationale Erfolge), Fritz Alber (österreichischer Staatsmeister 1958 und internationale Erfolge im Schwimmen), Helmut Inzko (zahlreiche nationale und internationale Erfolge im Motorsport). Das dem verunglückten Erwin Orsario für seine zahlreichen nationalen und internationalen Erfolge im Motorsport verliehene Sportehrenzeichen in Gold nahmen nach einer Trauerminute dessen Angehörige in Empfang.

Den Sportehrenpreis in Silber nahmen entgegen: Rudolf Jurcic (Amateurboxen), Reinhold Sapetschnig (Amateurboxen), Karl Kührer (Leichtathletik), Karl Mülle (Radfahren), Prof. Norbert Knobloch (Starbootsegeln), Dr. Gerald Kempf (Versehrtensport), Siebert Sabitzer (Versehrtensport), Thomas Kucher (Versehrtensport), Hermann Stocker (Versehrtensport), Fred Winkler (Versehrtensport), Valentin Taupe (Badminton), Helmut Kraule (Badminton), Peter Rogy (Badminton), Susanne Gschellhammer (Tennis), Anni Gatterinig (Tennis), Helmut Parte (Tennis), Manfred Zojer (Eisschnelllaufen), Ignaz Woath (Eisschnelllaufen), Wolf Dietrich Drobesh (Leichtathletik), Horst Frießnig (Leichtathletik), Albin Koinig (Leichtathletik), Mag. Werner Kunauer (Leichtathletik), Hannelore Saria (Leichtathletik), Leopoldine Somitsch (Leichtathletik), Erhard Troger (Leichtathletik), Franz Zechner (Leichtathletik), Leopold Wagner (Leichtathletik), Johannes Kühmayer (Schwimmen), Herbert Koch (Schwimmen), Staffel des KSK in der Aufstellung David Köffel, Otto Ogris, Julius Kaschitz, Peter Piber, Albert Kenzian und Willi Raunig (Schwerathletik).

Schließlich wurden einer Reihe von Sportlern Sportehrenzeichen des Automobil- und Touring-Clubs überreicht. Es erhielten das KATC-Sportehrenzeichen in Gold Konrad Ninaus, Fred Hönel, Direktor Herbert Binder, das KATC-Sportehrenzeichen in Silber Wolfgang Cerny und Hermann Kramer, und das Motorsport-Ehrenzeichen der OSK in Silber Helmut Inzko.

Schutzimpfung gegen Kinderlähmung

Wie bereits gemeldet, wird am 12. Jänner 1959 in ganz Kärnten mit der Schutzimpfung gegen Kinderlähmung begonnen. Die Anmeldungen für die Impfung müssen jedoch bis spätestens 6. Dezember 1958 bei den zuständigen Gemeindeämtern erfolgen. Der Impfkostenbeitrag beträgt für die drei Teilimpfungen 50 Schilling pro Person. Für Personen, die dauernd in Bezug der Fürsorgeunterstützung stehen, trägt die Kosten die öffentliche Fürsorge. Der Impfausweis muß dabei beim zuständigen Gemeindeamt beantragt werden. Kinderreiche Familien können sich wegen eines Zuschusses zu den Impfkosten an die zuständigen Gemeinde wenden.

Der Mustergatte

Schwank in 3 Aufzügen von Avery Hopwood

Um den moralischen Grundsatz, nach dem die Gattin ihren Mann nicht zum makellosen Idol ihrer Ehe erheben soll, hat der amerikanische Lustspielautor seine einfallsreiche und turbulente Handlung für dieses Stück gebaut, das am vorigen Freitag im Stadttheater in Premiere ging. Es war ein voller Publikums-erfolg, an dem wohl Grete Bittner mit ihrer leichten Hand und sorgfältigen Inszenierung den größten Anteil hat. Sie verstand es, in den zahlreichen Konflikten zweier Ehepaare die funkelnden Pointen im gegebenen Augenblick einzusetzen und die deutbaren Sinnbilder ehelicher Situationen zu nuancieren. Im zweiten Akt allerdings wäre weniger mehr gewesen, hätte die Regie die lange Durststrecke verkürzt.

Ihr zur Verfügung stand ein sehr brauchbares Team, das den „Mustergatten“ stimungsvoll dem angeregten Publikum, das nicht mit Beifallskundgebungen sparte, vor-

führte und es mit zeitnahen Satiren, die immer wieder zündeten, erheiterte. Die Titelrolle meisterte voll Widerstreit in kräftiger Schwarzweiß-Manier Hanns Eybl, der wiederum Beweise seiner reichen Darstellungsgabe erbrachte. Sein Gegenstück, Hertha Fauland als Blanche Wheeler, setzte in flotten Zusammenspiel eine erfrischende Schwankfigur auf die konfliktgeladene Bühne. Aber auch die belämmerten Ehepartner, Irmgard Gutmann als Margarete Bartlett, exzentrisch und voll Koketterie, und Maximilian Wolters als Jack Wheeler, lieferten ein sprühendes Spiel voll Hintergründigkeiten. Auch der Liebhaber Margaretes, Freddie Evans (Elmar Gansch), das Zimmermädchen Marie (Karin Schroeder), ferner Herbert Stefan und Franz Wuhack trugen ihren Teil zum heiteren Ablauf dieses Konversationsstückes bei. Die Bühnenbilder — Temperament in Farben — wurden von Prof. Eduard Löffler beigeleitet. bl.

Ungarnballett in Klagenfurt

Nun gastierte auch bei uns in Klagenfurt im Festsaal der Arbeiterkammer das Ungarische Ballett. Die im Exil lebenden Künstler des ungarischen Rundfunks und Films, auch Kräfte der Budapester Staatsoper, sind schon zum Teil von einer vorjährigen Darbietung bekannt. Die künstlerische Leitung von Ferenc Korodi Szabo verstand es auch, Nichtungarn in den Bann des ungarischen Volksesanges und Tanzes zu ziehen, und der vollbesetzte Saal belohnte alle Künstler mit begeistertem Applaus. Die sentimentale Zigeunermusik mit der reizvollen Nationalfärbung und den zündenden Rhythmen begleitete die Tänzer und Sänger. Den Primgeiger Imre Racz und den virtuosenspielerischen Kalmán Sipos kann man zusammen als das Herzstück des Ensembles bezeichnen. Die Tänzergruppe (acht Damen und acht Herren) in ihren farbenprächtigen Trachten brillierten in pantomimischen Tanzspielen. Die Solisten F. K. Szabo und Ilona Zsoter, Beata Egervary und Tibor Ferenc Borszék, einstmalig Star der Budapester Oper, wurde durch großen Beifall seiner Lieder ausgezeichnet und zu weiteren Zugaben gezwungen. Imre Halmaj, der Ansager, fiel besonders durch seine in fünf Sprachen gehaltene Sportreportage auf. Es ist zu wünschen, daß den Künstlern fern der Heimat weitere Erfolge beschieden sein mögen. M.

(1460 bis 1527) und des Engländers John Dowland (1562 bis 1626) folgten. Auch von dem Spanier Manuel de Falla (1873 bis 1946) sang der Künstler volkstümliche Canzone. Der Gitarrist Konrad Ragošnik war ein technisch einwandfreier Begleiter, wobei zu bemerken ist, daß die Klangmöglichkeiten der Gitarre für die Schilderung der Verse aus dem „Heiteren Herbarium“ nach Texten von K. H. Waggerl und des modernen Komponisten Günther Mittergradneger nicht genügend charakteristisch erschienen. Im zweiten Teil, Hugo Wolf und Richard Strauß gewidmet, zeigte sich der Künstler voll und ganz in seinem Element. Die Ausgeglichenheit seiner lyrischen Stimme, seiner großen Dynamik und einwandfreien Sprachtechnik charakterisierten ihn zum erstangenen Liedersänger, an denen es heute sehr mangelt. Der Begleiter Karl Ernst Hoffmann untermalte die schönen Strauß- und Wolflieder am Flügel in bester Weise. M.

Ehrengabe des Landeshauptmannes

Am 19. November feierte Frau Rosa Maurer in Klein-St. Veit ihren 100. Geburtstag. Landeshauptmann Wedenig hat aus diesem Anlaß an die Jubilarin ein Glückwunschsreiben gerichtet, das ihr zugleich mit einem Ehrengeschenk in Form eines Geschenkkorbcs überreicht wurde. Landeshauptmann Wedenig hat nun verfügt, daß der Jubilarin bei der morgen stattfindenden Geburtstagsfeier als weitere Ehrengabe des Landeshauptmannes ein Betrag in Höhe von 1000 Schilling übermittelt wird.

Kammermusik alter Meister

Am Mittwoch, den 3. Dezember, um 19.30, findet im Konzerthaus, Blauer Saal von Schülern der Klassen Florey, Groysbek, Mayer, Dr. Opitz und Riedl des Landeskonservatoriums ein Kammermusikabend statt, in dem Werke von Haydn, Pachelmann und Vivaldi aufgeführt werden. Mit diesem Schülerkonzert eröffnet das Landeskonservatorium seine Vortragsreihe, die nicht als klingender Rechenschaftsbericht der Anstalt gewertet werden soll. Es will einen Beitrag zur Weckung oder Vertiefung des musikalischen Verständnisses — sei es der musikalischen Jugend, sei es der gesamten musikliebenden Laienschaft liefern. Regiebeitrag 2 Schilling.

Spenden für die Unwettergeschädigten

Das „Kärntner Nothilfswerk“ (Konto-Nr. 11.291 der Kärntner Landeshypothekbank) verzeichnete den Eingang folgender weiterer Spenden (Sammelergebnis Bezirk Spittal): Restaurant Herring, Dellach 1000 Schilling; Josef Lindsberger, Döllach, 500; Matthias Fien, Spittal, 500; Georg Schmölzer, Winkl Rothenthurn, 500; Peter Triebelnig, Tressdorf-Rangerad, 500; Richard Hofer, Spittal, 250; Dr. Wilhelm Thaler, Steinfeld, 200; Josef Kniesek, Mallnitz, 200; Dr. Anton Luppel, Spittal, 200; Franz Taurer, Dellach, 200; Grete Ertl, Seeboden, 200; Hubert Rudifera, Gmünd, 200; Alois Burgstaller, Döbriach, 50; Karl Würcher, Döbriach, 20; Emil Ziebart-Schroth, Obervevlach, 50; Alois Kötting, Obervevlach, 100; Dr. Walter Sedlmayer, Oberdrauburg, 100; Hermann Falzoberg, Seeboden, 50; Josef Cornelle, Spittal, 10; Dr. Wilhelm Habenicht, Seeboden; Dipl.-Ing. Cervinka, Fragant, 100; Josef Bugelnig, Flattach, 100; Paula Hayden, Gmünd, 100; Paul Arpasch, Gmünd, 100; Watzinger-Lackenbacher, Gmünd, 50; Ferdinand Berger, Greifenburg, 100; Anna Gradnitzer, Möllbrücke, 100; Kaufhaus Linder, Rothenthurn, 100; Alois Juritz, Mühlhof, 10; Julius Steinwender, Spittal, 100; Walter Stranner, Spittal, 100; Berner Hirro, Spittal, 100; Hans Scheiflinger, Millstatt, 20; Hans Nalsternig, Rabitsch, Mallnitz, 50; Günther Gohar, Döbriach, 30; Rudolf Schack, Döllach; Drogerie Janscik, Möllbrücke, 100; J. Oberbacher, Rupertihaus Oberdrauburg, 100; Maria Strobl, Ober-Kolbnitz, 50; Paul Bugelnig, Kolbnitz, 100; Josef Pesentheilner, Kolbnitz, 50; Straßensammlung vom 24. August 1958 2436.78; Bedienstete der Bezirkshauptmannschaft Spittal 2000; Gemeinde Steinfeld 1550; Gemeinde Rangsdorf 1200; Johann Edlinger, OHG, Kolbnitz, 1000; Daniel Untermoser, Döbriach, 500; Franz Egger, Mallnitz, 500; Dr. Ernst Drumbi, Millstatt, 500; Andreas Kobusch, Seeboden, 500; Hermann Haglacher, Wallbach, Neumarkt, 400; J. Hopfgartner, Spittal, 300; Hans Brigola, Spittal, 300; Sepp Grönerer, Plani, Seeboden, 300; Dr. Hermann Augustin, Millstatt, 300; Johann Taurers Nachf., Dellach, 200; Herbert Illiasch, Gmünd, 120; Fa. K. Tomaschek, Feldkirchen, 100; Firma Untersteiner, Spittal, 100; Dr. Marianne Miltner, Gmünd, 100; Dorothy Leitkop, Seeboden, 100; Dr. Hans Ratschiller, Spittal, 100; Hans Hofer, Millstatt, 100; Café Ankogel, Müller, Mallnitz, 100; Peter Guggelhofer, Döbriach, 100; Franz Bergmann, Gmünd, 100; Richard Lebnig, Seeboden, 100; Hans Kettenhuber, Spittal, 50; B. Wannenberg, Pächter Franz Oberpuppitsch, Dellach, 50; Ada Kohlweiß, Döbriach, 50; Ernst Wankmüller, Lind, 40; Hans Hainzinger, Gmünd, 30; Maria Wallischer, Seeboden, Wirlsdorf, 30; K. u. H. Schwendt, Mallnitz, 25; Josef Gradnitzer, Kolbnitz, 500; Ing. Karl Schöffner, Spittal, 500; Wilhelm Gabriel, Spittal, 500; Karl Brandstätter, Oberdrauburg, 500; Albin Frühaufl, Spittal an der Drau, 500; Park-Lichtspiele Spittal, 500; Albert Lienbacher, Spittal, 300;

Karl Pohnstingl, Mallnitz, 200; Stefan Cerny, Seeboden, 200; Optiker Mitsch, Spittal, 200; Leon Jesch, Spittal, 200; Rudolf Lukitsch, Greifenburg, 150; Aloisia Semler, Heiligenblut, 20; Mitzl Kohn, Mallnitz, 100; Ida Rauter, Mallnitz, 50; Josef Mitterberg, Mallnitz, 50; Ferdinand Suttinger, Stall-Möll, 25; K. Hieb, Spittal, 100; Simon Walluschnia, Spittal, 50; Adolf Höher, Spittal, 50; Rudolf Kummerer, Spittal, 30; Kauffhaus Klösch, Spittal, 100; Dr. R. Riebler, Spittal, 75; Franz Zweibröt, Gries-Rennweg, 100; Dr. Felix Hoffmann, Spittal, 20; Dr. Ernst Kukutsch, Spittal, 50; Johann Strobl, Kolbnitz, 100; Markus Ebenberger, Dellach, 100; Franz Sander, Döbriach, 25; Robert Zlanabitski, Döbriach, 25; Erich Heidler, Döllach, 50; W. Batschinski, Kolbnitz, 100; Richard Borowan, Gmünd i. K., 50; Fritz Zmelnig, Greifenburg, 50; Kohlmaier, Greifenburg, 30; Hans Riegler, Greifenburg, 50; Franz Köfler, Gmünd i. K., 50; Heinrich Rieder, Millstatt, 200; Bertilma J. Mandl, Spittal, 100; Pacher, Wäscherei, Spittal, 100; Fox v. Kriegshaus, Edlinghof, Spittal, 100; Matthias Häsli, Spittal, 150; Dr. med. Sepp Jörgler, Obervevlach, 100; Peter Guggenberger, Oberdrauburg, 50; Bernhard Wiesflecker, Oberdrauburg, 100; Karl Meissl, Oberdrauburg, 100; Georg und Jos. More, Spittal, 100; Walter Eckhart, Spittal, 100; Karl Pichler, Heiligenblut, 100; Joh. Murauer, Lind/Drau, 100; Johann Astner, Obersattel, 100; Jos. Buchleitner, Spittal, 1000; Dir. Hans Samitz, Seeboden, 1000; F. X. Wirth, Villach, 1000; Volksbank Gmünd, Gmünd i. K., 1000; Gemeinde-Sparkasse Obervevlach 1500; Anton Gabriel, Spittal, 500; Albin Alger, Laubendorf/Millstatt, 300; Lorenz Kircher, Spittal, 300; Ferdinand Rennert, Gmünd i. K., 300; Georg Rauter, Mallnitz, 300; Trude Petrovic, Spittal 200; Franz Burgstaller, Millstatt, 200; Peter Machne, Dellach im Drautal, 200; M. Rainer, Sachsenburg, 200; Wilhelm Prugger, Spittal, 200; Hans Niedermüller, Oberdrauburg, 200; Matthias Steiner, Obervevlach, 200; Alois Rauter, Steinfeld, 200; R. Unterkreuter, Steinfeld, 200; Valentin Kaiser, Spittal, 100; Albin Baldele, Spittal, 100; Ing. H. Bärntatz, Spittal, 50; Pansien Paul Annenhof, Millstatt, 50; Julius Hübner, Spittal, 100; Karl Rindler, Obervevlach, 100; Dr. Ernst Höher, Obervevlach, 100; Josef Hofstätter, Spittal, 100; Schmidlant, Heiligenblut, 50; Luise Damith, Heiligenblut, 50; Pfarreramt Sagritz 50; Hans Fleißner, Döllach/Möll, 50; Marianne Glaser, Bad Lainach, 50; Mar. Weichselbraun, Rangsdorf, 100; Erich und Johann Klammer, Kremsbrücke, 100; Korfler-Ferdner, Gmünd, Kärnten, 50; Dr. Gustav Künzel, Gmünd i. K., 100; Marianne Wassermann, Greifenburg, 100; Michael Neisterner, Spittal, 150; Hubert Koller, Seeboden, 100; Eisen-Riabler, Spittal, 100; Kurt Miessler, Spittal, Rudolf Kirsch, Obervevlach, 50; Hans Müssnig, Obervevlach, 60; Walter Rohrer, Lind im Drautal, 50; Egon Ph. Langer, Gmünd, 25.

Amtlicher Anzeiger

KUNDMACHUNG

des Landeshauptmannes vom 24. November 1958, Zl. Vet-43/15/1958, mit welcher der für ein Kilogramm berechnete durchschnittliche Marktpreis für geschlachtete Schweine aller Qualitäten für den Monat Dezember 1958 festgesetzt wird.

Gemäß § 52. lit. a des Tierseuchengesetzes vom 6. August 1909, RGBl. Nr. 177, in der geltenden Fassung, wird der pro Kilogramm berechnete durchschnittliche Marktpreis, der im Vormonat in Klagenfurt notiert war, für den Monat Dezember 1958 mit S 16.— pro Kilogramm festgesetzt.

Klagenfurt, am 24. November 1958. — Zahl: Vet-43/15/1958.

Für den Landeshauptmann:
Der Landeshauptmannstellvertreter:
Ferlitsch e. h.

Landesbaudirektion

Wiederaufnahme der Hausratsaktion

Auf Grund des Erlasses des Bundesministeriums für Handel und Wiederaufbau vom 5. November, Zl. 85.344-1/8-1958, wird die Hausratsaktion im Sinne der Hausratsverordnung, BGBl. Nr. 238/1948, bzw. gemäß § 18, Abs. 3 des Wohnhaus-Wiederaufbaugesetzes in der Fassung der Novelle, BGBl. 154/1958, wieder eröffnet.

Nach dieser Verordnung können wieder unverzinsliche Fondshilfedarlehen an Bewerber gewährt werden, deren Hausrat, vor allem Möbel, durch Kriegseinwirkung zerstört oder beschädigt worden ist. Antragsberechtigt sind nur physische Personen, die bisher kein Hausratsdarlehen oder nur ein solches in einer Gesamthöhe von nicht mehr als 3000 Schilling erhalten haben. Die Einreichungsfrist endet am 31. Dezember 1959. Die Ansuchen sind in zweifacher Ausfertigung bei den für den Wohnsitz zuständigen Bezirkshauptmannschaften bzw. bei den Stadtmagistraten Klagenfurt und Villach mit dem bei diesen Ämtern aufliegenden amtlichen Formular einzubringen.

Klagenfurt, am 20. November 1958.

Der Landesbaudirektor:
Schmid e. h.

Landesbaudirektion Abteilung Hochbau

Öffentliche Ausschreibung

Die Hochbauabteilung der Landesbaudirektion Klagenfurt schreibt für den Neubau der landwirtschaftlichen Schule St. Andrä i. Lav. die Heizungs- und sanitären Anlagen und Isolierarbeiten öffentlich aus.

Die Anbotsunterlagen sind ab Montag, den 1. Dezember 1958, in der Landesbaudirektion, Klagenfurt, Sterneckstraße 15, Zimmer 3, gegen einen Spesenbeitrag: für Heizungs- und sanitäre Anlagen von S 80.—, für Isolierarbeiten von S 15.—, zu beziehen.

Die Anbote sind bis spätestens Mittwoch, den 17. Dezember 1958, 10 Uhr vormittags, bei der Landesbaudirektion Klagenfurt, Abteilung 23 a, Zimmer 3, in verschlossenem Umschlag mit der Aufschrift „Anbot — Schulneubau St. Andrä — Heizungs- und sanitäre Anlagen — Isolierarbeiten“ abzugeben oder einzusenden.

Später einlangende Anbote können nicht mehr berücksichtigt werden.

Die Anbotseröffnung erfolgt im selben Raum um 10.30 Uhr.

Klagenfurt, den 26. November 1958. — Zahl: Bau 3a-51/62/58.

Für die Kärntner Landesregierung,
Abteilung 23 a:
Dr. Hamböck e. h.

Bezirkshauptmannschaft St. Veit/Glan

Kundmachung

Über Antrag des Straßenbauamtes Klagenfurt vom 18. November 1958 wird gemäß §§ 31 Abs. 1, 32 und 33 der Straßenpolizeiordnung, BGBl. Nr. 59/1947, die Klippitztörl-Landesstraße im Teilstück Klippitztörl—Lölling, das ist vom Kilometer 15,5 bis 23,0, für Fahrzeuge über drei Tonnen Gesamtgewicht bis auf Widerruf gesperrt.

St. Veit/Glan, 20. November 1958. — Zahl: 6 K 286/58-2.

Der Bezirkshauptmann:
Dr. Oberlerchner e. h.

Straßenbauamt Wolfsberg Öffentliche Ausschreibung

Das Straßenbauamt Wolfsberg schreibt namens der Straßenbauabteilung des Amtes der Kärntner Landesregierung die Lieferungen

KELAG sichert Stromversorgung Klagenfurts

Neues 110-kV-Umspannwerk — Betriebssicherheit durch moderne Anlagen

Gleichzeitig mit dem Bau des Freibach-Kraftwerkes wird in der Kirchengasse in Klagenfurt-St. Ruprecht das 110-kV-Umspannwerk Klagenfurt der KELAG errichtet, in das die vom Umspannwerk Völkermarkt kommende 110-kV-Leitung sowie die 110-kV-Leitung vom Freibach-Kraftwerk einmünden.

Dieses Umspannwerk im Süden der Landeshauptstadt hat die Aufgabe, die Stromversorgung Klagenfurts weiter sichern zu helfen und stellt einen wichtigen Energieknotenpunkt für das in diesem Stadtteil seitens der Stadtplanung vorgesehene Industriegebiet sowie für den Raum südlich und westlich von Klagenfurt dar.

Mit dem Bau des Umspannwerkes wurde im Juli 1958 begonnen, es wird noch in diesem Winter betriebsbereit sein. Die erweiterungsfähige 110-kV-Freiluftanlage besteht in der nun fertiggestellten ersten Baustufe aus zwei 110-kV-Freileitungen für Völkermarkt und Freibach und aus einem 110-kV-Transformatorfeld

mit einem 58 Tonnen schweren 20-MVA-Transformator, der auf einem Betonfundament aufgestellt wird. Die 20-kV-Schaltanlage ist zurzeit noch in einem Provisorium untergebracht. In naher Zukunft wird jedoch dieser Teil des Umspannwerkes in einem auf dem Gelände der Anlage zu errichtenden festen Bau verlegt werden. Wie eine Reihe ähnlicher Anlagen der KELAG wird das Umspannwerk aus wirtschaftlichen Gründen ebenso ferngesteuert.

Die 110-kV-Leitung Freibach—Umspannwerk Klagenfurt ist bereits fertiggestellt. Wenn die Betriebsversuche, im Freibach-Kraftwerk beginnen, kann dort erzeugte Strom sofort weitertransportiert werden. Die 17,5 Kilometer lange Leitung überspannt, vom Krafthaus ausgehend, dreimal die Drau, überquert nach einem etwa 600 Meter langen Weitspannfeld die Satnitzberge in nordwestlicher Richtung, ohne dabei das Ortsbild von Obermieger zu stören und führt schließlich parallel zur 110-kV-Leitung vom Um-

Kärntnerische Landes-Brandschaden-Versicherungs-Anstalt

gegründet 1899 vom Kärntner Landtag
Klagenfurt, Alter Platz Nr. 30

Telephon: 58-46, 58-47



Telegramme: Kälabrano

und Leistungen für den Ausbau der Packer Bundesstraße im Baulos

„Nordeinfahrt Wolfsberg“

mit einer Länge von 1,842 km öffentlich aus. Zur Ausführung gelangen die Unter- und Oberbauarbeiten einschließlich der Herstellung eines Heißmischbelages. Im Rahmen der Bauarbeiten wird ferner ein Radweg, ein Gehweg und ein Brückenobjekt von 7,70 m L. W. hergestellt.

Die Anbotsunterlagen können beim Straßenbauamt Wolfsberg gegen Erlag von S 100.— behoben werden.

Die Anbotseröffnung findet am Donnerstag, den 18. Dezember 1958, um 10 Uhr im genannten Amte statt.

Später einlangende Anbote können nicht berücksichtigt werden.

Wolfsberg, den 25. November 1958. — Zahl: 1440/1958.

Der Leiter:
Ludwig e. h.
Landesoberbaurat

Gemeinde St. Michael/Lavanttal Öffentliche Ausschreibung

Die Gemeinde St. Michael im Lavanttal schreibt für den Bau eines Wohn- und Rüsthauses mit Dorfgemeinschaftssaal in Sankt Michael die Baumeister-, Zimmermeister-, Dachdecker-, Spengler-, Tischler-, Maler- und Anstreicher-, Schlosser-, Elektriker-, Sanitäre Anlagen-, Glaser-, Terrazzo- und Ofensetzerarbeiten öffentlich aus.

Die Anbotsunterlagen sind ab 2. Dezember 1958 gegen einen Spesenersatz (Baumeister 50 Schilling, für die übrigen Professionisten 30 Schilling) im Baubezirksamt Wolfsberg (BH Wolfsberg, Zimmer Nr. 33) während der Amtsstunden, das ist außer Samstag und Sonntag, von 8 bis 12 Uhr, erhältlich. Den Anbotsunterlagen der Baumeister liegen die Pläne bei, für die übrigen Professionisten können die Pläne beim Bezirksbauamt eingesehen werden.

Die Anbote sind bis längstens Dienstag, den 16. Dezember 1958, 9 Uhr, beim Baubezirksamt Wolfsberg (BH Wolfsberg, Zimmer Nr. 33) in einem verschlossenen Umschlag mit der Aufschrift „Anbote für Gemeinde- und Rüsthaus St. Michael“ einzureichen, wo auch am gleichen Tage um 9 Uhr die öffentliche Anbotseröffnung stattfindet.

St. Michael i. L., am 25. November 1958.

Der Bürgermeister:
Max Fussl e. h.

Gemeindeamt Pörtschach a. W.

Stellenausschreibung

In der Gemeinde Pörtschach a. W., Abteilung Fremdenverkehr, gelangt die Stelle eines Angestellten (Kurdirektion) zur Besetzung. Nach ausreichender Bewährung während der einjährigen Probezeit erfolgt bei Erfüllung der Voraussetzungen die Anstellung nach dem VBG 1958.

Als Bewerber kommen in Betracht: österreichische Staatsbürger, welche die erforderlichen Fachkenntnisse und Eignung besitzen, unbescholten, verlässlich, körperlich und geistig gesund sind, die Fremdsprachen Englisch und Französisch beherrschen sowie den besonderen gesetzlichen Bestimmungen entsprechen.

Bewerber um diese Stelle haben ihre eigenhändig geschriebenen Ansuchen mit Lebenslauf, polizeilichem Führungszeugnis, amtsärztlichem Gesundheitszeugnis, Schul- und Praxiszeugnissen sowie den Nachweis über die verlangten Fremdsprachen bis spätestens 30. Dezember 1958 beim Gemeindeamt Pörtschach a. W. mit dem Vermerk „Stellenbewerbung“ einzureichen. Später einlangende Ansuchen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Das Ansuchen ist mit 6 Schilling, die Beilagen sind mit je 1.50 Schilling Bundesstempel zu versehen.

Pörtschach a. W., am 25. November 1958. — Zahl: 012-0/1958-L.

Der Bürgermeister:
Ratz e. h.

Gerichtliche Verlautbarungen

Der Präsident des Oberlandesgerichtes Graz Kundmachung

Das Oberlandesgericht Graz setzt gemäß § 19 Realschätzungsordnung vom 25. Juli 1897, RGBL. Nr. 175, für das Exekutions- und Konkursverfahren den Zinsfuß, mit dem der Reinertrag zur Feststellung des Schätzwertes für Gebäude ohne land- und forstwirtschaftlichen Betrieb sowie für größere land- und forstwirtschaftliche Güter zu kapitalisieren ist, für das Jahr 1959 wie bisher fest, und zwar:

1. für Gebäude ohne land- und forstwirtschaftlichen Betrieb, wenn sie ganz oder zum überwiegenden Teile unter Mieterschutz stehen mit 3% (drei Prozent);
2. für mieterschutzfreie Gebäude mit 5% (fünf Prozent);
3. für größere landwirtschaftliche Güter mit 4% (vier Prozent); und
4. für größere forstwirtschaftliche Güter mit 4% (vier Prozent).

Graz, am 19. November 1958. — Jv 15.074-1c/58-6.

Der Oberlandesgerichtspräsident:
Dr. Lachmayer e. h.

Der Präsident des Oberlandesgerichtes Graz Stellenausschreibung

Im Oberlandesgerichtssprengel Graz wird ein **Senatsvorsitzendenposten der Standesgruppe 4 b der Richter (Aufstiegsposten) ohne Beschränkung auf einen bestimmten Dienstort** für alle Gerichtshöfe des Oberlandesgerichtssprengels Graz ausgeschrieben. Durch die Besetzung dieses Dienstpostens darf eine Personalvermehrung bei den Gerichtshöfen nicht eintreten.

Bewerbungsgesuche um diesen Richterposten sind im Dienstwege bis einschließlich **17. Dezember 1958** einzubringen.

Graz, am 17. November 1958. — Jv 17.525-4a/58-2.

Dr. Lachmayer e. h.

Landesgerichtspräsidium Klagenfurt

Postenausschreibung

Beim Bezirksgericht in Villach gelangt die freigewordene **Gerichtsvorsteherstelle der Standesgruppe 2/3 b zur Wiederbesetzung**. Bewerbungsgesuche sind im Dienstwege bis 12. Dezember 1958 beim Landesgerichtspräsidium Klagenfurt einzubringen. — Klagenfurt, am 14. November 1958. — Jv 2978-4/58.

Der Landesgerichtspräsident:
Dr. Schwendenwein e. h.

Landesgerichtspräsidium Klagenfurt

Postenausschreibung

Beim Bezirksgerichte Greifenburg gelangt die Stelle eines Richters der 1. Standesgruppe zur Wiederbesetzung. Bewerbungsgesuche sind bis 6. Dezember 1958 im Dienstwege beim Landesgerichtspräsidium Klagenfurt einzubringen. — Klagenfurt, am 6. November 1958. — Jv 2872-4/58-2.

Der Landesgerichtspräsident:
Dr. Schwendenwein e. h.

Edikte und Konkurse

Ausgleichsedikt

Eröffnung des Ausgleichsverfahrens über das Vermögen des Schuldners Kaufhaus Paul Freibegger in Steinfeld im Drautal, Kärnten. Ausgleichskommissär OLGR Doktor Reinhold Puntigam des Landesgerichtes Klagenfurt. Ausgleichsverwalter Dr. Herbert Zolly, Rechtsanwalt in Spittal a. d. Drau. Tagsatzung zum Abschluß eines Ausgleiches bei dem genannten Gericht, Zimmer 112/II, am 23. Dezember 1958, nachmittags 14 Uhr. Anmeldefrist bis 15. Dezember 1958.

Landesgericht Klagenfurt, Abteilung 5, am 19. November 1958. — GZ. Sa 34/58.

Ausgleichsedikt

Eröffnung des Ausgleichsverfahrens über das Vermögen des Schuldners Franz Spreizer, Pächter der Gastwirtschaft in „Viertorhütte“ a. d. Pack, in Oberauerling 31, Post Preitenegg. Ausgleichskommissär OLGR Doktor Karl Maitz des Landesgerichtes Klagenfurt, Ausgleichsverwalter Dr. Franz Brandstetter, Rechtsanwalt in Wolfsberg. Tagsatzung zum Abschluß eines Ausgleiches bei dem genannten Gerichte, Zimmer Nr. 131, zweiter Stock, am 12. Dezember 1958, nachmittags 15 Uhr. Anmeldefrist bis 10. Dezember 1958. — Landesgericht Klagenfurt, Abt. 5, am 17. November 1958. — Sa 33/58.

Konkursedikt

Konkursöffnung über das Vermögen des Leopold Stuller, Geschäftsführer in Klagenfurt, Sonnwendgasse 8. Konkurskommissär OLGR Dr. Reinhold Puntigam des Landesgerichtes Klagenfurt. Masseverwalter Doktor Gottfried Tschurtschenthaler, Rechtsanwalt in

Auch für Sie!

Seit
1607



Schleppe-Bier



EIN KÄRNTNER-BRÄU

GEPFLEGT UND WOHLSCHECKEND

Klagenfurt. Erste Gläubigerversammlung bei dem genannten Gerichte, Zimmer 131, zweiter Stock, am 11. Dezember 1958, nachmittags 14.15 Uhr. Anmeldefrist bis 10. Dezember 1958. Prüfungstagsatzung bei obigem Gerichte am 18. Dezember 1958, nachmittags 14 Uhr, Zimmer 131, zweiter Stock. — Landesgericht Klagenfurt, Abt. 5, am 18. November 1958. — S 29/58.

Konkursedikt

Konkursöffnung über das Vermögen des Othmar Stuller, Angestellter in Klagenfurt, St.-Veiter Str. 31. Konkurskommissär OLGR Dr. Reinhold Puntigam des Landesgerichtes Klagenfurt, Masseverwalter Dr. Gottfried Tschurtschenthaler, Rechtsanwalt in Klagenfurt. Erste Gläubigerversammlung bei dem genannten Gerichte, Zimmer Nr. 131, zweiter Stock, am 11. Dezember 1958, nachmittags 14.15 Uhr. Anmeldefrist bis 10. Dezember 1958. Prüfungstagsatzung bei obigem Gerichte am 18. Dezember 1958, nachmittags 14 Uhr, Zimmer 131, zweiter Stock. — Landesgericht Klagenfurt, Abt. 5, am 19. November 1958. — S 31/58.

Konkursedikt

Konkursöffnung über das Vermögen der Theresia Stuller, Schuhmacherswitwe in Klagenfurt, Mössingerstraße 24. Konkurskommissär OLGR Dr. Reinhold Puntigam des Landesgerichtes Klagenfurt, Masseverwalter Doktor Gottfried Tschurtschenthaler, Rechtsanwalt Klagenfurt. Erste Gläubigerversammlung bei dem genannten Gerichte, Zimmer 131, zweiter Stock, am 11. Dezember 1958, nachmittags 14.15 Uhr. Anmeldefrist bis 10. Dezember 1958. Prüfungstagsatzung bei obigem Gerichte am 18. Dezember 1958, nachmittags 14 Uhr, Zimmer 131, zweiter Stock. — Landesgericht Klagenfurt, Abt. 5, am 19. November 1958. — S 30/58.

Gemeinschuldner: Ing. Viktor Strasser, Autohändler in Klagenfurt, St.-Ruprechter Straße 8.

Beschluß

Über Antrag des Gemeinschuldners wird gemäß § 140 ff. KO die Abschließung eines Zwangsausgleiches zugelassen und die Tagsatzung zur Verhandlung und Beschlußfassung auf den 5. Dezember 1958, nachmittags 15.30 Uhr, Zimmer 131, zweiter Stock, beim gefertigten Gerichte anberaumt. — Landesgericht Klagenfurt, Abt. 5, am 7. November 1958. — S 19/58.

Gemeinschuldner: Prot. Firma Kärntner Autosalon, Inhaber Alexander Polgar, Klagenfurt, Herrngasse 10.

Beschluß

Über Antrag des Gemeinschuldners wird gemäß § 140 ff. KO die Abschließung eines Zwangsausgleiches zugelassen und die Tagsatzung zur Verhandlung und Beschlußfassung darüber auf den 28. November 1958, nachmittags 16 Uhr, Zimmer 131, zweiter Stock, anberaumt. — Landesgericht Klagenfurt, Abteilung 5, am 11. November 1958. — S 14/56-64.

Beschluß

Ausgleichsverfahren: Othmar Stuller, Angestellter in Klagenfurt, St.-Veiter Str. 31.

Das über Antrag eines Schuldners eröffnete Ausgleichsverfahren wird gemäß § 56 Zl. 1, 2 AO eingestellt, da der Ausgleich von der im § 42 AO angeführten Gläubigermehrheit abgelehnt worden ist. — Gleichzeitig wird der Konkurs eröffnet. — Landesgericht Klagenfurt, Abt. 5, 19. November 1958. — Sa 20/58-23.

Beschluß

Ausgleichsverfahren: Theresia Stuller, Schuhmacherswitwe in Klagenfurt, Mössingerstraße 24.

Das über Antrag des Schuldners eröffnete Ausgleichsverfahren wird gemäß § 56 Zl. 1, 2 AO eingestellt, da der Ausgleich von der im § 42 AO angeführten Gläubigermehrheit abgelehnt worden ist. — Gleichzeitig wird der Konkurs eröffnet. — Landesgericht Klagenfurt, Abt. 5, 19. November 1958. — Sa 19/58-12.

Beschluß

Ausgleichsverfahren: Leopold Stuller, Geschäftsführer in Klagenfurt, Sonnwendgasse 28.

Das über Antrag des Schuldners eröffnete Ausgleichsverfahren wird gemäß § 56 Zl. 1, 2 AO eingestellt, da der Ausgleich von der im § 42 AO angeführten Gläubigermehrheit abgelehnt worden ist. — Gleichzeitig wird der Konkurs eröffnet. — Landesgericht Klagenfurt, Abt. 5, 19. November 1958. — S 18/58-15.

Versteigerungsedikt

Am Samstag, den 29. November 1958, von 9 bis 12 Uhr und von 14 bis 16 Uhr, und am Montag, 1. Dezember 1958, von 9 bis 12 Uhr, werden in der Auktionshalle des Bezirksgerichtes in Klagenfurt, Heuplatz, fabrikneue Sportgeräte, Sportbekleidung und sonstige Sportartikel aller Art öffentlich versteigert. Besichtigung: Freitag, den 28. November 1958, 14 bis 17 Uhr. — Bezirksgericht Klagenfurt, Abt. 4, am 25. November 1958. — 4 E 15.705/58.

Todeserklärung

Verfahren zur Todeserklärung

Auf Ansuchen des Antragstellers wird das Verfahren zum Beweise des Todes nachstehender Person eingeleitet und die Aufforderung erlassen, bis zum 31. Dezember 1958 dem Gerichte über den Vermissten Nachricht zu geben. Nach Ablauf dieser Frist und nach Aufnahme der Beweise wird über den Antrag entschieden werden.

3 T 127/58-8. Friedrich Wilhelm Steinböck, geb. am 10. Mai 1883 in Eisendorf im Böhmerwald als Sohn des Karl Steinböck und der Auguste Steinböck geb. Lamprecht, r.-k. verheiratet seit 10. September 1910 mit Alma Steinböck geb. Sadnik, Volksdeutscher, letzter Wohnsitz in Sachsenfeld bei Cilli, Jugoslawien, von Beruf Hauptmann a. D. der ehemaligen österreichischen Armee, wurde im Mai 1945 von jugoslawischen Partisanen festgenommen und verschleppt. Seither wurde von ihm nichts mehr gehört. Er ist verschollen. Antragsteller: Dr. Friedrich Steinböck, Arzt in Klagenfurt, Landeskrankenhaus, Abt. 16, St.-Veiter Straße 47.

Treibacher Chemische Werke

A K T I E N G E S E L L S C H A F T

GEGRÜNDET 1898 VON DR. CARL FREIH. AUER VON WELSBACH

T R E I B A C H

